

Sudetendeutsche Post



Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 10

Wien — Linz, 17. Mai 1985

31. Jahrgang

Nicht vergessen

VON WOLFGANG SPERNER

Hoffnung auf dauerhaften Frieden

Der gordische Knoten der Vergeltung von Unrecht mit neuem Unrecht sei nicht zu zerlegen, sondern in geduldiger Arbeit aufzulösen, sagte Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger bei einer Gedenkstunde des Verbandes der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) in Wien. Vertreter von deutschsprachigen Volksgruppen aus verschiedenen Teilen der ehemaligen Donaumonarchie — Sudeten- und Karpatendeutsche, Siebenbürger, Deutsch-Untersteirer, Donauschwaben, Gottscheer und Bukowinerdeutsche — gedachten bei dieser Veranstaltung des Schicksals ihrer Vorfahren, die im Zuge der

Bundespräsident würdigte Vertriebene

politischen Wirrnisse während und nach den beiden Weltkriegen aus ihrer Heimat vertrieben worden waren.

Die Hoffnung auf eine dauerhafte friedliche Zukunft brachte auch Prof. Dr. Josef Koch, der Bundesvorsitzende der SLÖ, zum Ausdruck. Er erinnerte daran, „daß die verschiedenen Völker Mitteleuropas Jahrhunderte hindurch in Frieden miteinander gelebt haben und in ihren Ländern in jeder Hinsicht große Leistungen auch miteinander vollbracht haben“ und meinte, „es ist angebracht, dies in dieser Stunde zu sagen, weil es wieder so werden sollte, nachdem die Zeiten eines übertriebenen Nationalis-

mus doch überwunden zu sein scheinen“.

Der Vertreter der Deutsch-Untersteirer, Dipl.-Ing. Werther, sagte — stellvertretend auch für die anderen Gruppen: „Wir sind dankbar, daß wir hier wieder eine Heimat gefunden haben“.

Neben dem Bundespräsidenten nahmen an der Gedenkstunde u. a. auch der dritte Nationalratspräsident Dr. Gerulf Stix, Justizminister Dr. Harald Ofner, der niederösterreichische Landeshauptmann Siegfried Ludwig, Rechnungshofpräsident Dr. Tassilo Broesigke und der Erzbischof von Salzburg Karl Berg teil.

Bericht auf Seite 3

Wir provozieren nicht, aber wir wollen Beachtung

In der Bundeshauptstadt fand die Bundeshauptversammlung (BHV) der SLÖ im Budweiser Bier-Restaurant Smutny in der Wiener Innenstadt statt. Aus acht Bundesländern waren 34 der 36 Delegierten und viele interessierte Landsleute gekommen. Sie legten ein klares Bekenntnis zur Heimat und zum Selbstbestimmungsrecht als Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden in der Welt ab. Unter der Leitung des Vorsitzenden der BHV, KR Erwin Friedrich aus Linz, wurde die umfangreiche

der grausamen Vertreibung geboten — allein dies wäre schon ein Grund für das Bestehen der Landsmannschaft!“

Dr. Koch wies darauf hin, daß man uns zur Kenntnis nehmen müsse, auch wenn wir nicht provozieren! Ein Schwerpunkt unserer Arbeit müsse das Aussprechen der Österreicher sudetendeutscher Abstammung sein. Er dankte der „Sudetendeutsche Post“ für ihre wichtige Arbeit für unsere Volksgruppe und forderte ein „altösterreichisches Kulturzentrum“ in Wien für alle deutschen Heimatvertriebenen in Österreich. Es sollte einen Ausstellungsraum, Büroräume, einen Veranstaltungssaal und eine heimatische Gaststätte beherbergen. Die Bundesregierung wird hier verstärkt um Unterstützung gebeten — der neue Bundesvorstand wird sich um eine Aussprache mit dem Bundeskanzler bemühen.

Es folgten die weiteren Berichte des Bundes-

schriftführers Lm. Josef Reichel, der Bundeskassierin Lm. Gertrude Sassmann und der Rechnungsprüfer. Da die Berichte alle auch schriftlich den Delegierten zugegangen waren — ebenso die Berichte der 9 Bundesreferate und der Landesobmänner und der Thaya —, blieb mehr Zeit für eine gründliche Aussprache.

Anschließend wurde die Entlastung der Leitung der BHV und dem gesamten Bundesvorstand einstimmig und mit Dank erteilt.

Nunmehr übernahm der Wahlleiter Lm. Klaus Adam aus Wien — unterstützt von zwei Beisitzern — den Vorsitz für die Neuwahlen, welche folgendes Ergebnis brachten:

Bundeshauptversammlung:

Vorsitzender: KR Erwin Friedrich, Linz,
Stellvertreter: Othmar Schaner, Wels, Gertrud

Fortsetzung auf Seite 2

Recht bleibt Recht-trotz Vertreibung



Pfingsten/24.-26. Mai 1985

Tagesordnung zügig durchgeführt. Friedrich begrüßte auch sehr herzlich die erschienenen Landsleute und der Obmann des Wahlauschusses stellte die Beschlußfähigkeit fest.

Es folgte die Ehrung des Prof. Dr. Klaudy aus Graz durch die Überreichung der Ritter-von-Gerstner-Medaille und einer Laudatio von LO Frau Dr. Jolande Zellner-Regula — darüber wird an anderer Stelle ausführlich berichtet. Prof. Klaudy brach mit seinen Dankesworten eine Lanze für die Technik und wies darauf hin, daß heute jeder Arbeiter besser lebe als ein Fürst im Mittelalter! Landesobmann Karsten Eder aus Wien sprach zur Totenehrung und erinnerte an die Vertreibung vor nunmehr 40 Jahren.

Msgr. Prof. Dr. Josef Koch war der erste im Reigen der berichterstattenden Bundesamts-walter. Er meinte u. a., daß man sich 40 Jahre nach der Vertreibung eigentlich fragen müßte, warum wir noch zusammenkämen, obwohl wir politisch so wenig erreicht hätten. Erklärt sich dies mit Kaut'schen Grundsätzen von „die Pflicht tun!“? „Wir haben alle mit unserer Arbeit unserem Volk eine menschliche Heimat nach



Vor 40 Jahren: So begann die Vertreibung

Ein Dokument dieser Tage: „Okresni správní komise v Kraslicích Übersetzung: Personen, welche für den Abtransport bestimmt sind, haben ihre Wohnung in vollster Ordnung zu verlassen. Gepäck wird für eine Person zugelassen: 1 Gepäckstück von 60 kg und Handgepäck von höchstens 10 kg. Die übrigen Sachen sind in der Wohnung an Ort und Stelle zu belassen z. B. Vorhänge, Teppiche, Tischlampen, Wandspiegel, Waschschüsseln, Teile der Einrichtung, Tischdecken, 2 Handtücher, in Betten Matratzen, Bettlaken und mindestens je ein Kopfkissen und Zudeckbett, alles frisch bezogen. Das Gepäck darf nicht in Teppiche oder Überzüge gepackt werden. Wird bei der Kontrolle festgestellt, daß dies nicht beachtet wurde, wird die betreffende Person nicht in den Transport aufgenommen, sondern ins Inland auf Arbeit geschickt.“
Okresni správní komise, Kraslice“

siker und Unternehmer das Image Österreichs. Diese Haltung, diese Leistung sollte darum gerade jetzt bei der Rückbesinnung auf die Vergangenheit besonders hervorgehoben werden.

Es hat darum die Vertriebenen besonders gefreut, daß Bundespräsident Dr. Kirchschräger sich stets zu ihnen bekannt hat und daß er bei der jüngsten Gedenkfeier in Wien die positive Haltung der Vertriebenen in ihrer Heimat Österreich gewürdigt hat.

Dank an den ORF

Der ORF berichtete im Rahmen der Sendung „Österreich heute“ am 9. Mai 1985 in einer etwa zweieinhalbstündigen Aufzeichnung über diese Veranstaltung. Von der Ansprache des Herrn Bundespräsidenten, in der er eingehend auf die Probleme der Vertriebenen und Flüchtlinge hinwies und in der er auch die großen Leistungen dieser Menschen würdigte, sowie deren Friedensliebe und ihren Verzicht auf Rache und Haß hervorhob, wurde nur ein kurzer Ausschnitt gebracht.

Der Reporter der Sendung hob besonders hervor, daß die Verbitterung der Volksdeutschen für die persönlich erlebten Ungerechtigkeiten noch heute unüberhörbar ist.

In der Kürze dieser Sendung konnten sich die Fernseher kein klares Bild von dieser großen Gedenkveranstaltung machen. Von den Sudetendeutschen, die ja Vertriebene, nicht Flüchtlinge sind und die wohl am meisten unter der grausamen Vertreibung leiden mußten, wurde gar nichts erwähnt. Die anderen in Österreich lebenden Flüchtlinge, wie etwa die Siebenbürger-Sachsen, die Donauschwaben etc., kamen mehr zur Geltung.

Der Schreiber dieser Zeilen war selbst bei dieser Veranstaltung im Konzerthaus anwesend und mußte leider auch dort feststellen, daß die große Gruppe der vertriebenen Sudetendeutschen von den kleineren Gruppen der Vertriebenen erdrückt wurde. Leider wirkte die Veranstaltung wegen ihrer Länge ermüdend. Viele Teilnehmer hatten noch einen sehr weiten Heimweg. Die Veranstalter dieser Gedenkveranstaltung mögen dies in Zukunft bei der Planung solcher Veranstaltungen bedenken. Lobend erwähnen möchte ich hingegen, daß der ORF in FS 1 die Rede, die der deutsche Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 vor dem deutschen Bundestag und Bundesrat hielt, ausstrahlte. Herr von Weizsäcker befaßte sich eingehend und ausführlich mit dem Schicksal und den Problemen der Vertriebenen und Flüchtlinge, lobte ihren großen Fleiß beim Wiederaufbau und ihre große Liebe und Treue zur Heimat. Am Schluß seiner Rede rief er den Abgeordneten zu, daß die große Liebe der Vertriebenen zur Heimat nicht Revanchismus sei, was von den deutschen Abgeordneten mit starkem Beifall bedacht wurde. Obwohl diese Aufzeichnung erst nach Mitternacht (vom 8. auf den 9. Mai 1985) ausgestrahlt wurde, danken wir dem ORF für diese Sendung. Die Rede Weizsäckers wurde vom Pressereferenten der SLOO aufgezeichnet und kann bei den Heimatabenden der verschiedenen Ortsgruppen auf Wunsch vorgeführt werden.

Herbert Raab, Pressereferent der SLOO

**HOLZBRIKETS! Hoher Heizwert!
KOHLE - KOKS - BRIKETS
OFENÖL - BRENNHOLZ**

ofenfertig offen und in Säcken

Leaning-HOLZ

9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1
Tel. 0 42 22 54 6 46
Stadtgeschäft, Lidmanskýgasse 49, Tel. 0 42 22 / 51 14 05

Heimattreffen Mödriz

In Wolkersdorf im Weinviertel findet vom 6. bis 9. Juni das 12. Heimattreffen der Mödritzer statt. Höhepunkte sind der Heimatabend im Pfarrzentrum Wolkersdorf am Freitag, dem 7. Juni, ab 20 Uhr, der Festakt am Samstag, dem 8. Juni, ab 15 Uhr, im Schloßhof unter dem Motto: „40 Jahre nach 1945“ sowie die Feldmesse mit Fronleichnamsumzug am Sonntag, dem 9. Juni, ab 8 Uhr auf dem Kirchplatz.

Bundesobmann Dr. Koch: Wir müssen unsere Pflicht tun

Bundeshauptversammlung der SLÖ tagte in Wien — Neuwahlen der Führung und eine Entschließung

Schluß von Seite 1

Vogel, Wien, Protokollführerin: Maria Magda Reichel, Wien, Anita Eder, Wien, Min.-Rat Dr. Ernst Katzer, St. Veit/Glan, Dir. Franz Zahorka, Linz.

Bundesvorstand: Bundesobmann: Msgr. Prof. Dr. Josef Koch, Niedersulz, NÖ. **Stellvertreter:** Nikolaus von Etthofen, Wien, Min.-Rat Dr. Hans Halva, Wien, Bundesrat Paul Raab, OÖ., **Schriftführer:** Erika Schweinhammer, Wien, **Stellvertreter:** Susanne Willfort, Wien, **Kassier:** Josef Reichel, Wien, **Stellvertreter:** Gertrude Sassmann, Wien, **Rechnungsprüfer:** Emil Mück, Wien, Dkfm. Fritz Kurzweil, Wien, Ernst Pokorny, Linz, **Schiedsgericht:** Klaus Adam, Wien, Dr. Wilhelm Scheiter, Linz, Dr. Alfred Haindl, Wien, Dr. Jolande Zellner, Graz, Elisabeth Posselt, Salzburg, Ing. Peter Ludwig, Gramastetten, OÖ.

Delegierte für die Bundesversammlung der SL: Msgr. Dr. Josef Koch, Maria Magda Reichel, SDJÖ-Bundesjugendführer Hubert Rogelböck und Bundesrat Paul Raab.

Neufestsetzung der Mitgliedsbeiträge

Da nunmehr 4 Jahre lang der Mitgliedsbeitrag nicht erhöht wurde — die Unterstützung für die Sudetenpost noch länger nicht — wurde auf Antrag der SLÖ-Bezirksgruppe Wien und Umgebung ab 1. Jänner 1986 der Mitgliedsbeitrag um S 20.— pro Jahr einstimmig erhöht. Von dieser Erhöhung profitieren die Heimatgruppen mit zusätzlichen S 15.— und die Sudetenpost mit zusätzlichen S 5.— im Jahr. Damit — S 10.— Mitgliedsbeitrag im Monat und S 120.— im Jahr — ist die SLÖ noch immer einer der billigsten Vereine Österreichs. Dies ist nur durch die ehrenamtliche Tätigkeit der vielen Amtswalter möglich!

Entschließung

Zum Abschluß dieser bedeutenden Tagung wurde von den Delegierten auf Antrag des Bundespressereferenten Lm. Gerhard Zeihsel aus Wien eine Entschließung einstimmig angenommen. Diese beschäftigte sich mit der Lage der noch heute in der CSSR lebenden rund

100.000 Sudetendeutschen, mit der Zerstörung der sudetendeutschen Heimatlandschaft und ihrer deutschen Kulturdenkmäler. Die Sudetendeutschen rufen die freie Welt auf, die unerträglichen Verhältnisse nicht hinzunehmen und bei allen Verhandlungen darauf zu drängen, daß die Regierung der CSSR

1. die Volksgruppenrechte und den Minderheitenschutz für alle ihre Nationalitäten verwirklicht und

2. den Erfordernissen modernen Umweltschutzes und zeitgemäßer Landschafts- und Kulturpflege Rechnung trägt.

Unser Bundesobmann Msgr. Dr. Koch dankte zum Abschluß allen für ihre Mitwirkung an den Beratungen und betonte, daß wir keine Störenfriede seien, aber der Friede auf dem Recht aufgebaut sein müsse! G. Z.

Dem Schreiber dieses Berichtes sei eine Kritik erlaubt: bei jeder Veranstaltung der Sudetendeutschen sollte man schon rein äußerlich erkennen, daß es sich um eine solche handelt! Daher bitte immer an unsere Fahnen und Wapen für die Saalgestaltung denken!

Zu Gast bei unserem Bundesobmann

Ein seit langer Zeit gehegter Wunsch unseres Bundesobmannes war ein großes Treffen der für unsere Volksgruppe tätigen und verantwortlichen Mitarbeiter. Es sollten in persönlichen Gesprächen Probleme beraten und allgemein gültige Richtlinien und Erfahrungen ausgetauscht werden. Vor allem aber sollte der persönliche Kontakt vertieft werden.

Durch die wieder intensive Zusammenarbeit aller heimatvertriebenen Altösterreicher ergingen die Einladungen auch an die Vertreter dieser Gruppen. Am 20. April 1985 fuhren zwei Autobusse und mehrere PKW aus Wien und NÖ. mit Landsleuten aus allen Teilen des alten Österreichs nach Niedersulz; aber auch aus Oberösterreich trafen mehrere PKW ein.

Lm. Erich Kukuk, der Leiter des Heiligenhofes, und unser „Hausherr“ sprachen im gefüllten Pfarrsaal zu uns. Wie sie oftmals von Applaus unterbrochen ausführten, bestehe keinerlei Anlaß unser Licht unter den Scheffel zu stellen, ja es stehe uns nicht nur zu, unsere Belange mit allen legalen und demokratischen Mitteln für uns und unsere Volksgruppe zu fordern, sondern wir hätten auch die Verpflichtung dazu. Zwar sei es nicht unsere Art, auf die Straße zu gehen, aber wenn man uns dazu zwingen würde, würden wir auch dies zustande bringen.

Als älteste Friedensbewegung hätten

wir uns jahrzehntlang mit konstruktiven Vorschlägen bewährt und jeder Sudetendeutsche Tag sei eine friedliche Demonstration für das Heimat- und Selbstbestimmungsrecht und gegen Unterdrückung in aller Welt. Die Zeit sei jedoch nicht stehen geblieben und wenn früher 300.000 bis 400.000 Menschen einen Sudetendeutschen Tag besuchten, so sind diese Zahlen für eine Veranstaltung heute Vergangenheit. Nicht mehr die unüberblickbare Masse zieht die Landsleute an, sondern die überschaubaren und persönlichen Treffen der verschiedenen Heimatlandschaften, Städte und Ortsgemeinschaften.

In Dutzenden Treffen kommen jährlich weit über eine halbe Million Menschen aus unserer Heimat zusammen und die Zahl dieser Veranstaltungen wächst immer mehr.

Vor Jahrzehnten hätte dies niemand für möglich gehalten und Lm. Kukuk sagte, man hätte ihn für verrückt erklärt, hätte er dies damals vorausgesagt. Auch andere Dinge haben sich positiv verändert, wenn auch einzelne leider nicht erreicht werden konnten.

Vor allem lobte er jene Obleute und ihre Mitarbeiter, die durch ihre Tätigkeit die Voraussetzungen dazu schufen und bezeichnete sie als das Herz der Landsmannschaft, ohne die es kein landsmann-

schaftliches Leben mehr gebe und die das Blut in Bewegung hielten, womit er die gesamte Volksgruppe meinte. Auch den Frauen sprach er höchstes Lob für ihre jahrelangen Leistungen aus, denn sie seien es, die die Verbindung zwischen der alten Heimat und der Jugend aufrecht erhielten. Nur dort, wo diese Herzen nicht richtig schlagen, sehe er Gefahr, vertraue aber auf die gesunden Kräfte in unserem Körper.

Besonderes Augenmerk müsse der persönlichen Begegnung, dem persönlichen Gespräch gewidmet werden und dazu sei auch dieser Tag da. Eine rege Diskussion brachte noch einige Schwerpunkte zutage, ehe man zur Besichtigung des Südmährerhofes aufbrach.

Für unsere Freunde von den anderen Landsmannschaften war der Südmährerhof ebenso ein neues Erlebnis wie die Anlage des Kreuzberges in Kleinschweinbarth. Dieser Umstand zeigte uns aber auch, daß wir alle noch viel zu wenig von jenen wissen, die vom Schicksal ähnlich hart getroffen wurden.

Zum Abschluß trafen wir uns noch zu sehr interessanten und informativen Gesprächen, die wir in einem gemütlichen Heurigenlokal führten. Ein wunderschöner Tag ging zu Ende, als wir am Wiener Südbahnhof zum Abschied ein Abschiedslied im Kreise sangen. Unserem Bundesobmann war damit eine Veranstaltung gelungen, die Schule machen sollte.

Karsten Eder

Unvergessenes Sudetenland — eine Bilddokumentation

Anläßlich der Veranstaltung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreich — „40 Jahre Vertreibung“ — zeigt die Klemensgemeinde eine Ausstellung von Farbpostern über Südböhmen und das ehemalige Sudetenland. Diese Bilder wurden vom Adalbert-Stifter-Verein, München, zur Verfügung gestellt und sind ein Teil einer Ausstellung: „Wanderungen durch das Sudetenland“.

Gezeigt werden Farbfotos von Landschaften, Städten und Baudenkmalern, welche charakteristisch für das Sudetenland sind und Zeugnis über die deutsche Besiedlung ablegen. Die Bilder wurden in der Bundesrepublik wiederholt ausgestellt und sollen nach dieser Veranstaltung in Linz, in weiteren Städten Österreichs einem großen Besucherkreis zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig wird eine Dokumentation über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Sudetendeutschen und der österreichischen Grenzbevölkerung im Böhmerwald bzw. Mühlviertel, zusammengestellt von Herrn Wamser, gezeigt werden, ergänzt von Schaustücken des Böhmerwaldmuseums Wien.

Die Eröffnung findet am 5. Juni um 17 Uhr in Linz, Ursulinenhof, statt. Es spricht: Eröffnung, Bundesrat Raab — Sudetendeutsche Landsmannschaft, Prof. Dr. Harry Slapnicka: Südböhmen und Böhmerwald.

Am 15. Juni wird die Ausstellung mit einem

Diavortrag über die Bedeutung des Sudetenlandes für den österr. Raum und einer Ansprache von Dr. Ernst Waldstein geschlossen. Eintritt frei, Bildbeschreibungen liegen in Form eines kleinen Kataloges auf.

Kreuzbergtreffen in Kleinschweinbarth

Der Kreuzberg in Kleinschweinbarth, in der Gemeinde Drasenhofen in Niederösterreich (gegenüber von Nikolsburg gelegen), wird immer mehr zum Treff- und Begegnungspunkt für alle Sudetendeutschen, vornehmlich der Südmährer, sowie aller unserer Freunde. Das diesjährige Kreuzbergtreffen findet am **Sonntag, dem 9. Juni**, statt. Begonnen wird mit einer Feldmesse um 10 Uhr, anschließend Kundgebung sowie Toten- und Gefallenenehrung beim Kriegerdenkmal am Kreuzberg. Nachmittags ab 15 Uhr Kirtag im Dorfgasthof, es spielt eine Heimatkapelle! Zu diesem bedeutenden Treffen sind alle Landsleute von Südmähren bis zum Egerland und vom Erzgebirge bis zum Kuhländchen recht herzlich eingeladen. Kommen Sie, wenn möglich, in heimatlicher Tracht oder in ländlicher Kleidung. Wir wollen wieder versuchen, um 9.30 Uhr einen Festzug vom Ort zum Kreuzberg zusammenzustellen. Wir dürfen auch Sie recht herzlich erwarten!

Vatertag mit der Jugend

Zu den beliebtesten Fahrten zählt die Autobusfahrt anläßlich des „Vatertages“. Die Sudetendeutsche Jugend Wiens lädt alle interessierten Landsleute, Freunde und Kameraden (und nicht nur die Väter und Großmütter, sondern auch die Mütter und Kinder) recht herzlich ein, mit uns am **Samstag, dem 1. Juni**, an dieser bestimmt sehr schönen und lustigen Fahrt teilzunehmen! Abfahrt ist um 13 Uhr vom Parkplatz Schnellbahnstation Praterstern (Wien-Nord), Praterseite, beim Postamt. Die Rückkunft ist für ca. 22 Uhr vorgesehen. Der Fahrpreis beträgt (inklusive einem Getränk für die Väter) nur S 110.—, für Kinder bis 14 Jahre S 60.—. Die Fahrt wird mit einem größeren gemütlichen Beisammensein beschlossen. Anmeldungen: sofort bei Fam. Malik, Schulgasse 68, 1180 Wien, Tel. 43 04 075 (bis 20 Uhr) tätigen! Fahren auch Sie mit uns ins Blaue!

Historiker spricht

Dr. Alfred Schickel aus Auweg, der bekannte sudetendeutsche Historiker und Leiter der zeitgeschichtlichen Forschungsstelle in Ingolstadt, spricht in 2 Vortragsveranstaltungen des Neuen Klubs im Juni in Österreich über das Thema „Deutsche und Polen — ein Jahrtausend gemeinsamer Geschichte“: Neuer Klub Wien: Wien 1., Eschenbachgasse 11 (Gewerbevereinshaus), Montag, 3. Juni, Beginn 19.30 Uhr. Neuer Klub Salzburg: Salzburg, Franz-Josef-Straße 7—9 (Hotel Winkler), Dienstag, 4. Juni, Beginn 19.30 Uhr.

Tribüne der Meinungen

Und die UNO?

Pünktlich mit dem zu erwartenden neuen Gesetz, wonach derjenige straffällig wird, der die Naziverbrechen in Auschwitz und anderswo in Zweifel zieht, präsentiert die Medical Tribune die Verbrechen des „Kollegen“ Mengele. Die betreffenden Ereignisse liegen mehr als vierzig Jahre zurück und stehen noch immer an erster Stelle des Schuldkomplexes, den man den Deutschen auflastet. Wenn Mengele dergleichen Verbrechen begangen hat, dann wäre es selbstverständlich, ihn dafür zur Verantwortung zu ziehen. Aber nicht nur ihn, sondern auch alle anderen, die damals und seither Blutschuld auf sich geladen haben. Also jene Personen, die bei der Vertreibung von vierzehn Millionen Deutschen mindestens zwei Millionen bestialisch getötet haben, weiters alle, die seither einen echten Völkermord inszeniert haben. Verbrecher sind alle, die Waffen kriegführenden Staaten liefern (oder glaubt jemand wirklich, daß der Golfkrieg auch nur einen Tag möglich wäre, wenn nicht zum Beispiel die Israelis dem Iran laufend Waffen verkaufen würden?), und man sollte einmal in Ruhe studieren, welch furchtbare Massaker im Libanon den Tod so vielen Unschuldigen brachten. Gerade jetzt läuft in den Kinos der Film „Killing fields“ und zeigt die entsetzlichen Mordtaten in Kambodscha. Längst gibt es eine UNO, alle möglichen internationalen Organisationen für Frieden und Menschenrechte, doch nichts hat in jüngster Gegenwart Verbrechen verhindert, wie sie leider auch während des Zweiten Weltkriegs begangen wurden. Warum also wühlt man immer in der Vergangenheit, was soll das für einen Nutzen bringen? Die Gegenwart beweist, daß die gleichen Verbrechen auch heute begangen werden, auch von jenen, die ständig die Anklägerrolle übernommen haben!

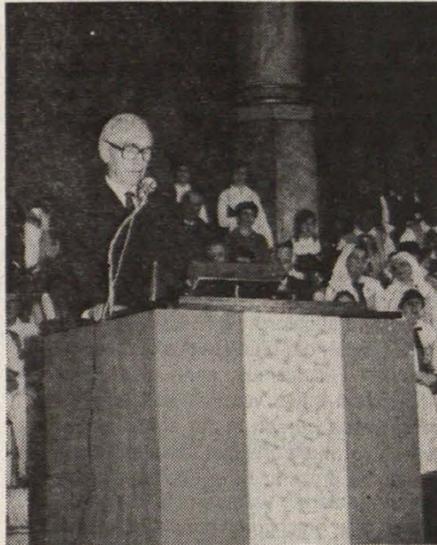
Obermedizinalrat
Dr. Heinz Fidelsberger
prakt. Arzt — Medizinjournalist —
Schriftsteller
1090 Wien

Schon 1919 . . .

Die Vertreibung spukte bereits 1919 in den Köpfen tschechischer „Demokraten“! Zu den blutigen Ereignissen 1919 im Sudetenland schrieben die „Narodny Listy“ (Nationalzeitung) vom 6. März 1919: „Die Vorgänge wundern uns nicht, denn die Sudetendeutschen haben ja durch ihre Führer erklärt, daß nicht die Pariser Konferenz, sondern die Deutschen selbst das Schicksal Böhmens entscheiden werden. Das kann nur eine Entscheidung in dem Sinne sein, daß die Sudetendeutschen gemäß ihrem Selbstbestimmungsrecht wieder auswandern. Wir werden solchen Bestrebungen nicht im Wege stehen; nur eines dürfen sie dabei nicht, den Boden mitnehmen. Der Eigentümer ist nämlich der tschechoslowakische Staat und er wird es auch immer bleiben. Im Einvernehmen mit der Entscheidung der Pariser Konferenz beharren wir auf unserem Standpunkt und warten, bis sich die Sudetendeutschen wieder beruhigt haben.“ Ob die von tschechischer Seite gesetzten Maßnahmen die Sudetendeutschen beruhigt haben, beruhigen konnten?! Die Beurteilung muß man den Sudetendeutschen überlassen, die einen harten Lebens- und Existenzkampf zu führen hatten und schließlich aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Es war keine Auswanderung, auch keine Übersiedlung, sondern brutale Vertreibung, wie heute alle Welt weiß! Weitwinkel

Gedenkstunde der Landsmannschaften

Die volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs trafen sich im Festsaal des Konzerthauses Wien, um ihrer Heimatvertriebung vor 40 Jahren zu gedenken. — Nach einer musikalischen Einleitung der Siebenbürger Trachtenkapelle aus Traun begrüßte der Obmann Msgr. Prof. Dr. Josef Koch Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger und viele Ehrengäste aufs herzlichste; darunter den Erzbischof von Salzburg Dr. Karl Berg, den Präsidenten des



Bundespräsident Dr. Kirchschläger

Rechnungshofes Dr. Broesigke, den 3. Präsidenten des Nationalrates Dr. Gerulf Stix, den Präsidenten des Wiener Landtages Fritz Hahn, Minister Dr. Harald Ofner, den deutschen Botschafter Dr. Noebel, Botschafter a. D. Gredler, Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Siegfried Ludwig, Nationalrat Dr. Höchtl, Bundesrat Paul Raab, Landtagsabgeordneter Klubobmann Dr. Hirschnall u. v. a.

Msgr. Dr. Koch lehnte jede Kollektivschuld entschieden ab und betonte, daß wir Heimatvertriebenen kein Verständnis für ein Verschieben der Heimatvertriebung haben. 1945 wurden wir zwar in unserer neuen Heimat aufgenommen, seither sind wir aber auch angenommen.

Dann folgte die Vorstellung der einzelnen Landsmannschaften mit Hinweis auf ihre Herkunft und Leistungen: Prof. Engelmann für die Donauschwaben, Dr. Galter für die Siebenbürger Sachsen, Ludwig Gorer für die Buchenlanddeutschen, Dkfm. Reest für die Karpatendeutschen, für die Untersteirer sprach Dipl.-Ing. Werther, für die Gottscheer OSR Kren und Prof. Kowalski für die Sudetendeutschen: er begann mit der Besiedlung des Sudetenlandes im 12. und 13. Jahrhundert; die Deutschen kamen als Bauern ins Land, das sie urbar machten, sie begründeten Handel und Gewerbe, gründeten Dörfer, Märkte und Städte und damit die erste Kultur für Böhmen, Mähren und Schlesien. Schon 1348 entstand unter Karl IV. die erste Universität des Reiches in Prag, Peter Parler erbaute den gotischen Veitsdom, in der Burg Karlstein wurden damals die Reichskleinodien verwahrt, unter dem Kanzler Johann von Neumarkt nahm unter Kaiser Karl IV. in Prag die neuhochdeutsche Schriftsprache ihren Anfang, sie erreichte im „Ackermann und der Tod“ durch Johannes von Saaz ihren ersten dichterischen Höhepunkt. — Nach den Luxemburgern übernahmen 1526 die Habsburger die Herrschaft durch vier Jahrhunderte bis zum

Ende des 1. Weltkrieges. Unsere ersten Blutzeugen waren damals Opfer ihres Bekenntnisses zum Selbstbestimmungsrecht am 4. März 1918. — Die größte Schmach aber wurde dann unsere Heimatvertriebung 1945, bei der nachweislich 241.000 Sudetendeutsche den Tod fanden und ihre neue Heimat nie erreichten.

Viele große Namen von Dichtern (Maria Ebner-Eschenbach, Adalbert Stifter u. a.), Baumeistern (Meister Pilgrim vom Stephansdom, Meister Peter Parler, der Erbauer des Veitsdoms, Balthasar Neumann von der Würzburger Residenz u. a.), bedeutende Politiker (Dr. Renner, Julius Raab u. a.), Tonmeister wie Franz Schubert haben ihre Wurzeln in unserer Heimat. — Es folgte die Totenehrung für die Opfer der Heimatvertriebung, es sprachen Dr. Frank, der Superintendent Mag. Horn und der Erzbischof von Salzburg; dieser nannte unsere Toten Vorbilder der Treue zur Heimat und ihres christlichen Glaubens, Gott lasse sie in seiner Gnade geborgen sein! Mit dem Lied vom „Guten Kameraden“ fand die Totenehrung ihren Abschluß.

Der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft von Wien, Niederösterreich und Burgenland, Karsten Eder, verwies auf die Leistungen der Landsmannschaften für Österreich: Die Heimatvertriebenen waren von der Sowjetunion dazu ausersehen, Haß und Zerstörung in das vom Krieg zerstörte West- und Mitteleuropa zu tragen, sie taten aber das Gegenteil, sie wurden mit zu den Begründern eines Neuaufbaus für eine lebenswerte Zukunft in ihrer neuen Heimat. Dank gebührt dabei besonders unseren Frauen und Müttern, sie scheuten dabei keine Mühe und erzogen ihre Kinder zu tüchtigen Menschen. — Man konnte uns zwar unseres heimatlichen Besitzes berauben, nicht aber unserer Kenntnisse in Wissenschaft und Kunst. —

Als Höhepunkt unserer Gedenkstunde folgte dann die Ansprache unseres verehrten Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger: „Politik müsse immer auf das Gesamtwohl des Volkes gerichtet sein und der Wahrhaftigkeit dienen; aus dieser Wahrhaftigkeit heraus nahm ich auch an dieser Veranstaltung teil. Die Heimatvertriebung und Beraubung des Besitzes geschah auf unmenschliche Art. Wahrheit und Freiheit dürfen nicht vorbehalten und eingeschränkt werden, sie gehören zur Würde unseres Lebens. Es ist verständlich, daß das schwere Schicksal der Heimatvertriebung nie vergessen werden kann. Unsere Tür war damals nicht so weit offen, wie sie es hätte sein sollen, lag unser Land nach Kriegsende ja selbst darnieder. Sie aber haben mit ihrem sprichwörtlichen Fleiß und ihrer Art auch die Volkskultur in Österreich bereichert, — sie haben zugleich aber auch ihre alte Heimatkultur bewahrt und waren kein Schilfrohr, haben neue Wurzeln geschlagen ohne die alten verdorren zu lassen. Sie haben uns gezeigt, was es heißt, Heimat zu besitzen, haben mit ihren Landsleuten auch in Deutschland die Verbindung aufrecht erhalten und sind zugleich gute Österreicher geworden. Sie haben an einem freien und friedlichen Morgen gearbeitet. Es geht darum, den Gordischen Knoten des angetanen Unrechts nicht zu zerschlagen, sondern ihn auf friedliche Art aufzulösen, darin liegt der Weg für eine glückliche Zukunft. In Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit unserer Jugend den Weg in die Zukunft zu bahnen, muß unser Ziel sein.“

Dipl.-Ing. Rudolf Reinmann dankte dem Herrn Bundespräsidenten für seine Rede und

daß wir hier in Österreich als gleichberechtigte Brüder gelten. Wir bekennen uns ganz zu Österreich, ohne unsere alte Heimat zu vergessen. Wir verzichten auf jede Rache, nicht aber auf unser Selbstbestimmungsrecht! Unser Ziel ist ein geeintes Europa ohne Furcht und Zwang. Zum Abschluß folgte ein Kulturprogramm mit Liedern, Gedichten und Volkstänzen; das Lied „Kein schöner Land“ und die österreichische Bundeshymne beendeten diese eindrucksvolle Gedenkfeier.

Dr. Alfred Zerlik

Stimme der Karpaten

Der Meinung von Landsmann Toni Herget entspricht, daß man im 40. Jahr nach der Vertreibung diese vorrangig in den Blickpunkt der Darstellungen rücken müßte. Er nennt die Vertreibung ein verbrecherisches Geschehen. Darauf hinzuweisen ist in der Tat auch für die nachkommende Generation von Wichtigkeit. Gerade das wird vernachlässigt und die Zusammenhänge viel zu wenig und ungenügend hinsichtlich ihrer Ausführlichkeit und Häufigkeit der Darstellung in den verschiedenen Presseerzeugnissen aufgezeigt. Damit zitiere ich wörtlich Wünsche bzw. Beschwerden eines pensionierten Professors, der sich in einem Schreiben insbesondere auch mit der „Feststellung“ von Landsmann Herget auseinandersetzt, die sich auf die „dünne“ Intelligenzschicht der Karpatendeutschen bezieht. (Siehe Sudetenpost, Folge 6/1985, „Karpaten-Jahrbuch 1985“) Ich persönlich schätze die Schreibart von Toni Herget sehr. Im gegenständlichen Falle wäre die Bemerkung bzw. Beurteilung wohl aber besser unterblieben.

Wilhelm Kiesling

Plus und Minus für den ORF

Ein Plus und ein Minus für den ORF, Landesstudio Oberösterreich. Am 12. 4. 1985 veranstaltete der Kulturverband der Heimatvertriebenen in der Welser Stadthalle einen großen Heimatabend unter dem Motto „40 Jahre neue Heimat“, der von Jugendgruppen aller Vertriebenenverbände gestaltet wurde. Herr Bundespräsident Dr. Kirchschläger und Herr Landeshauptmann Dr. Ratzenböck nahmen an dieser Veranstaltung teil. Der ORF zeichnete sie auf und in der Sendung „Österreich heute“ in FS 1, Dienstag, den 16. 4. 1985 um 19 Uhr wurde diese Reportage ausgestrahlt. Dieser gutgestaltete und von Dr. Johannes Jetschgo kommentierte Bericht wurde von allen Landsleuten mit Begeisterung und Genugtuung aufgenommen. Im Namen all meiner Landsleute möchte ich dem ORF, insbesondere aber den Gestaltern dieser Sendung danken. In dieser Sendung wurden einmal die Leistungen der Heimatvertriebenen beim Wiederaufbau ihrer neuen Heimat, sowie ihre Liebe und Verbundenheit zur alten, aber auch zur neuen Heimat, besonders hervorgehoben und gewürdigt, wie dies auch die beiden Festredner taten.

Leider fand in derselben Stadthalle am Sonntag, dem 14. 4. 1985 im Rahmen der Welser Messe eine Veranstaltung des ORF statt, in der als Gäste tschechische Schnulzensänger auftraten und eine Strophe des Böhmerwaldliedes in schlechtem Deutsch und die zweite Strophe in tschechischer Sprache sangen.

Das Böhmerwaldlied ist die Landeshymne der Böhmerwälder, so wie das Hoamatlied die Landeshymne der Oberösterreicher ist. Daß der ORF unsere Landeshymne in tschechischer Sprache singen ließ, betrachten wir sudetendeutschen Landsleute als eine Demütigung und wehren uns energisch gegen solche Praktiken. Immer wieder müssen wir Sudetendeutschen feststellen, daß im ORF solche demütigende Sachen passieren. Nun ist das Maß voll! Wir werden unsere Volksvertreter ersuchen, sich dafür zu verwenden, daß solche demütigende Sachen abgestellt werden. Immerhin leben in Oberösterreich einige hunderttausend Vertriebene, die auch bei den Wahlen ihre Stimmen abgeben.

Der Pressereferent des SLOÖ



Das farbenfrohe Bild der Trachten und Fahnen.



DRUCKEREI

**FRIEDRICH
SOMMER**

Gegründet 1783

Inh. Rautgundis Spinka-Sommer

3100 St. Pölten, Kremser Gasse 21, Ruf 0 27 42/30 67

Prominente Stimmen zur Vertreibung

Von Bertha von Suttner-Kinsky, geb. in Prag, Schriftstellerin, derzeit Schloß Ebelsberg bei Linz

Schriftsteller sind nicht tot, solange ihre Werke noch gelesen werden, das möchte ich diesem Brief vorausschicken.

Ein Schriftsteller muß auch notfalls mühsam und angefeindet gegen den Strom schwimmen, um die Quellen seiner Wahrheitssuche zu erreichen.

Aus Anlaß des vierzigsten Jahrestages der Waffenruhe in Mitteleuropa will ich nun für Sie einige Schriftsteller und Wahrheitssucher zu Wort kommen lassen, die aus der Vor- und Nachkriegszeit der beiden zusammengehörenden Weltkriege berichten.

Der bekannte sozialdemokratische Politiker und engere Landsmann von mir, Wenzel Jaksch, im letzten Krieg Emigrant in London, genauso wie der tschechische Staatspräsident Edvard Beneš, erzählte mir folgendes:

Nicht allein die Nationen des Westens erlebten in der Beurteilung der Volksdeportationen ihren Sündenfall. Die Wiener „Abend Arbeiter-Zeitung“, welche im Ersten Weltkrieg unter der Leitung eines Friedrich Austerlitz für überführte tschechische Hochverräter und Panslawisten ihre Stimme erhoben hatte, schrieb angesichts des Stromes tschechischer Heimatvertriebener (die vor der kommunistischen Diktatur geflüchtet waren) am 4. Juni 1949:

Wir wollen heute, als österreichische, als internationale Sozialisten ein Geständnis ablegen: Nichts haben wir so bedauert wie die Tatsache, daß wir in den Jahren 1945 und 1946 zu der Austreibung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei schweigen mußten. Wir haben die Berichte empfangen, wie in den Tagen der Befreiung von Prag und in der ganzen Tschechoslowakei Rache genommen wurde — nicht an den Nazis, sondern an allen Deutschen. Wir haben gehört, wie rasender Nationalhaß Menschen die Hände abgehakt, lebende Fackeln entzündet, Kindern die Köpfe zerschmettert, Zehntausende unter entsetzlichen Bedingungen in Konzentrationslager gesperrt, Hunderttausende von Haus und Hof vertrieben, Millionen die Staatsbürgerschaft entzogen und die Lebensmittellrationen verweigert, kurz, sie genauso behandelt hat, wie die Nazi nicht die Tschechen, sondern die Juden behandelt hatten. Wir mußten schweigen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ hat allerdings über diese Schreckensdinge auch in den Jahren 1947 und 1948 bis ins Jahr 1949 hinein geschrieben. Ihr Chefredakteur, der diesen Bekenntnisartikel signiert hat, schrieb während dieser Jahre manchen tapferen Artikel gegen die russische Besatzungsmacht, die im eigenen Lande stand. Warum er gegen die Barbareien des slawischen Nationalsozialismus in der benachbarten Tschechoslowakei zur gegebenen Zeit kein Wort der Kritik fand und nicht einmal die sudetendeutschen Hitlergegner gegen das Wüten einer wahllosen Vergeltung in Schutz nahm, habe er mit diesem Geständnis nicht geklärt. Es war die Beneš-Befangenheit der europäischen Linken, welche zu jener Zeit zwischen London und Wien jenes Versäumnis moralischer Pflichten bewirkte, deren Erfüllung einst unter demokratischen Sozialisten als Selbstverständlichkeit galt.

Der im deutschsprachigen Raum bekannte Schriftsteller Jürgen Thorwald ergänzte mir den vorherigen Bericht:

So erging es dem deutschen Pfarrer Karl

Seifert, der am Abend des 20. Mai in der Gegend von Pirna (die Verf.: Diese Stadt liegt im ehemaligen Königreich Sachsen, jetzt Deutsche Demokratische Republik, zwanzig Kilometer Luftlinie von der Nordgrenze Böhmens entfernt) mit einigen alten Männern seiner Gemeinde am Ufer der Elbe stand. Er hatte dem zwischen Härte und Gutmütigkeit hin und her schwankenden sowjetischen Kommandanten seines Ortes die Erlaubnis abgerungen, jene Deutschen zu bestatten, die Tag für Tag an dieses Ufer angetrieben wurden.

Sie kamen elbeabwärts aus der Tschechoslowakei. Und es waren Frauen und Kinder und Säuglinge, Greise und Greisinnen und deutsche Soldaten. Und es waren Tausende und Abertausende, von denen der Strom nur wenige an jenen Teil des Ufers schwemmte, an welchem der Pfarrer und seine Männer die Toten in die Erde senkten und ein Gebet über ihren Gräbern sprachen. An diesem Abend des 20. Mai geschah es, daß der Strom nicht nur solche Deutsche von sich gab, die zusammengebunden ins Wasser gestürzt und ertränkt worden waren, und nicht nur die Erdrosselten und Erschlagenen und Erstochenen, ihrer Zunge, ihrer Augen, ihrer Brüste beraubten, sondern auf ihm trieb, wie ein Schiff, eine hölzerne Bettstelle, auf der eine ganze deutsche Familie mit ihren Kindern mit Hilfe langer Nägel angenagelt war.

Und als die Männer die Nägel aus den Händen der Kinder zogen, da konnte der Pfarrer nicht mehr an die Worte denken, die er in den letzten Tagen oft gedacht hatte, wenn er sich mit den Tschechen beschäftigte und wenn Schmerz und Zorn und Empörung ihn übermannen wollten: „Herr, was haben Wir getan, daß sie so sündigen müssen?“ Dies konnte er nicht mehr. Aber er sagte leise: „Herr, sei ihrer armen Seele gnädig!“

Der ehemalige tschechische Schachgroßmeister Ludek Pachman gab mir einige Worte der Erklärung:

„Übrigens verdanke ich meinem Freund Max Dietze viel. Neben dem recht extravaganten Fritz Sämsch war Dietze mein erster deutscher Freund. Er half mir sehr, sofort nach dem zweiten Weltkrieg festzustellen, daß es unter den Deutschen genauso wie unter den Tschechen gute und schlechte, tapfere und feige Menschen gibt, daß keine Kollektivschuld existiert und behauptet werden darf. Und so dachte ich vor allem an Max, als ich Anfang Dezember 1945 bei einer Parteiversammlung im Zentralen Gewerkschaftsrat (die Verf.: in Prag) aufstand und die Vertreibung der Deutschen verurteilte. Heutzutage würde ich es kaum wagen, meine damaligen Argumente zu wiederholen. Das wichtigste war ein Zitat aus Stalins „Marxismus und die nationale sowie koloniale Frage“, die Vertreibung stand im krassen Widerspruch zu den Thesen des großen Lehrers und Führers des internationalen Proletariats! (Es sei mir verziehen, aber so habe ich diesen Verbrecher in meinem damaligen Auftritt genannt.)“

Ein Vertreter des Zentralkomitees der KPC antwortete mir kurz und entschieden: Genosse, du theoretisierst zu sehr. Es geht doch einfach darum, die Grenzen des Slawentums nach Westen zu verschieben!“

Nun möchte ich noch einen guten Bekannten von mir, den deutsch-jüdischen

Philosophen und Schriftsteller Fritz Mauthner, zu Wort kommen lassen, der in Horzitz im tschechischen Sprachgebiet Böhmens, zwischen Königsgrätz und Trautenau, im Jahre 1849 geboren wurde. Er hat in Prag das Gymnasium und die Universität besucht. Aus seiner Schulzeit erzählte er mir folgendes:

„Wir bemerkten es kaum, daß unser Geschichtsprofessor die Geschichte Böhmens wie eine rein slawische Geschichte darstellte und von dem mächtigen Einfluß deutscher Kunst und deutscher Kultur überhaupt wenig zu erzählen wußte. Es kommt auch anderswo vor, daß die Weltgeschichte durch eine farbige Brille gezeigt wird, auch in Preußen.“

Schlimmer war es schon, daß diese geistlichen Herren für alle nationalen Unternehmungen der Anhänger von Johann Hus die wärmsten Gefühle äußerten und zu wecken suchten.“

Hier liegen die Wurzeln des mitteleuropäischen Faschismus, denn unter dem Mäntelchen eines vorgetäuschten Glaubenskrieges wurden in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts fast alle Deutschen Böhmens, prozentuell in der Gesamtbevölkerung stärker vertreten als 1945, vertrieben oder erschlagen durch die Anhänger des Hus, ähnlich wie 1945.

Der Geist des Hussitismus wirkte in den weiteren Jahrhunderten fort, wandelte sich zum Panslawismus, Prag wurde ab 1848 zum Mekka dieses allslawischen Faschismus, die Sokoln seiner faschistischen Vorkämpfer gibt es auf der ganzen Welt, wo Slawen wohnen, auch in Wien. Möglicherweise haben die Wiener Sokoln bei dem Dilemma der Wiener „Arbeiter Zeitung“, von dem uns Wenzel Jaksch erzählte, ihre Hand mit im Spiel gehabt, denn es war ja ihr Edvard Beneš, dem durch eine wahrheitsgemäße Zeitungsberichterstattung das demokratische Image angekratzt worden wäre.

Aber lassen wir den Philosophen Fritz Mauthner weiter erzählen, diesmal aus seiner Studentzeit in Prag, Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts:

„In Böhmen denkt auch der verwegenste Fanatiker nicht so bald an eine Trennung von Österreich; nur daß nach seiner Meinung der Kaiserstaat slawisch werden soll, womöglich tschechisch. Von allen Kanzeln des Reiches, auch von der Kanzel des Wiener Stephansdomes soll in irgendeiner Zukunft tschechisch gepredigt werden; tschechisch soll dann die allgemeine Gerichtssprache sein, auch die des Obersten Gerichtshofes in Wien; die tschechische Treibhauswissenschaft soll die Universitäten beherrschen. Das alles war oder ist vorläufig nur ein phantastischer Traum Prager Studenten.“

Fritz Mauthner abschließend:

„Ich bin Deutsch-Böhme genug, um nur mit Zorn den Gedanken fassen zu können, daß Prag bereits heute eine slawische Stadt geworden ist, in der die Deutschen als gehäßte Fremde leben, daß ganz Böhmen in absehbarer Zeit der Herrschaft der Tschechen anheimfallen wird.“

Wenn nicht ein Wunder geschieht!

Wenn nicht die Nationalitätsidee von der internationalen Idee des Sozialismus überwunden wird.“

Wie wir bereits aus der Mitteilung Ludek Pachmans gehört hatten, ist kein Wunder geschehen. Mit Leichtigkeit hat der faschistische Panslawismus hier über seine

eigene internationale Idee des Sozialismus obsiegen können. Auf jeden Fall war für Edvard Beneš im Jahr 1945 die Gelegenheit zur Vertreibung günstiger als im Jahr 1918, damals fehlte ihm der Rückhalt des großen slawischen Bruders, der noch im Bürgerkrieg verstrickt war.

Ich möchte noch von der Betroffenheit des österreichischen Historikers Hellmut Andics berichten, darüber, daß der russische Publizist Nikolaj Jakowlewitsch Danilewskij im Jahre 1869/70 bereits die heutigen Grenzen der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie in seinen Publikationen vorzeichnete und der (die Verf.: Danilewskij) bezeichnete es auch als historische „Schuld“ der nichtslawischen Ungarn und Rumänen, sich in den slawischen Raum „gedrängt“ zu haben; sie müßten also ihre Einbeziehung in den russischen Panslawismus in Kauf nehmen.“

Man sieht also, nicht nur Hitler, Morgenthau und Beneš hatten ihren „Plan“, auch Stalin brauchte den seinen nur aus der Tischlade von 1869/70 herauszuholen.

Im Jahre 1912, also zwei Jahre vor Beginn des Ersten Weltkrieges, schrieb ich gegen „Die Barbarisierung der Luft“ folgendes:

„Militärischerseits sind zwei Grundsätze in Geltung, die eine genügende Erklärung für das Verhalten der Kriegsverwaltungen zum Luftflottenproblem enthalten:

1. Jedes neue technische Hilfsmittel muß in den Dienst der Kriegsrüstung gestellt werden, und je schadenbringender, desto besser.

2. Alles was die „anderen“ zur Vermehrung ihrer militärischen Kraft tun, das müssen „wir“ sofort nachmachen und womöglich überbieten.

Ich überlasse es Ihnen, zu beurteilen, ob in den vergangenen 73 Jahren in der allgemeinen Wetrüstung da eine Änderung eingetreten ist, außer die, daß die Mordwaffen zehntausendmal wirksamer geworden sind. Das von aller Welt angefeindete Mitteleuropa meiner Zeit existiert nicht mehr, es gibt nur noch ein amerikanisches Deutschland, ein sowjetisches Deutschland und ein neutrales Österreich, alle drei Nachfolgestaaten sind Kleinstaaten in bezug auf Flächenausdehnung und politisches Gewicht. Und trotzdem finden seit 1945 im Nahen Osten, im Mittleren Osten, im Gebiet von Hindern, in Mittelamerika, in Afrika laufend Kriege statt, die von den jetzigen Großmächten zum Großteil unterstützt werden. Der Kriegszustand in manchen Gebieten dauert schon vierzig, achtunddreißig, zehn und fünf Jahre an, es hat sich auch in der Grausamkeit des Krieges nichts geändert, denn Krieg ist immer grausam. Ich habe in einem meiner Bücher das „Schlachtfeld“ mit einem „Schlachthaus“ verglichen, heute sind die Zivilisten aber noch mehr gefährdet als Soldaten im Krieg.

Für die waffenstarrere Welt kann ich deshalb nur meinen Ruf wiederholen: „Die Waffen nieder!“

Und der Jugend der Welt kann ich nur zurufen: „Nehmt die Waffen erst gar nicht in die Hand, sonst kann es Euch nach einem neuerlichen Krieg geschehen, daß ihr bestenfalls in Gefangenenlagern sitzt, deklariert als „Faschisten“ oder „Kommunisten“, je nachdem wie das „Kriegsglück“ entschieden hat und daß ihr hinter den Drahtzäunen hilflos zusehen müßt, wie man eure Eltern, Frauen und Kinder in Konzentrationslager wirft, vertriebt, erschlägt und vergewaltigt, gesetzt den Fall, die Erde ist noch bewohnbar!“

Bertha von Suttner-Kinsky

Das
Augustiner Chorherrenstift und
seine Beziehungen zu den
Ländern der böhmischen Krone

SONDERAUSSTELLUNG

im mährisch-schlesischen Heimatmuseum in der Rostockvilla zu
Klosterneuburg, Schießstattgasse 2

Geöffnet:

29. März bis 15. November 1985
Dienstag bis Samstag,
von 14 bis 17 Uhr
An Sonn- und Feiertagen
von 10 bis 13 Uhr

Montag geschlossen

Anmeldungen von Sonderführungen:

Telefon 0 22 43/67 95/DW 222
(Kulturamt)

Großtreffen der Böhmerwäldler

Das Großtreffen der Böhmerwäldler in Linz, Oberösterreich, findet am 3. und 4. August im Kaufmännischen Vereinshaus, Linz, Landstraße, statt. Samstag nachmittag um 15 Uhr Lichtbildervortrag über südböhmische Landschaften. Um 20 Uhr findet der Begrüßungsabend im großen Festsaal statt. Die Festmesse am Sonntag, dem 4. August, wird wie früher um 9 Uhr in der Minoritenkirche (Landhauskirche) zelebriert. Nachmittags stehen alle Räume für das Heimat-Treffen zur Verfügung.

3. Kienberger Heimattreffen

vom 7. bis 9. Juni im Gasthof Hehenberger (Baumann), 4191 Guglwald 8. Liebe Kienberger, liebe Gäste! Wie bereits in den Heimatzeitschriften angekündigt wurde, findet unser traditionelles Treffen alle zwei Jahre in Guglwald statt. Nützt die Möglichkeit, mit den alten Freunden und Nachbarn wieder einige Stunden in Gedanken „dahoam“ zu sein. Sagt es Euren Bekannten und bietet den älteren Teilnehmern nach Möglichkeit eine Mitfahrgelegenheit an. Auf ein Wiederseh'n freuen sich: Lieselotte Sofka-Wollner, 4020 Linz, Pochestr. 1, Tel.: 0 73 2/27 13 80 und Hubert Hehenberger, 4191 Guglwald 8, Tel.: 0 72 19/205.

Festprogramm: Donnerstag, 6. Juni (Fronleichnam) — Anreisetag. **Freitag, 7. Juni, 19 Uhr** — Aufstellung beim Zollhaus, Schweigemarsch mit Fackeln zum Ehren-

mal. 20 Uhr — Treffen im Saal Gasthof Baumann; Begrüßung durch Frau Lieselotte Sofka-Wollner; Ansprache durch Herrn Bürgermeister Prof. Fritz Winkler; Festrede „40 Jahre Vertreibung“ von Herrn Bundesrat und Landesobmann der SLOÖ Dir. Paul Raab; gemeinsamer Gesang „auf d' Wulda“; zum Schluß ein „Duo“ mit Franz Bertwieser und Franz Ortner. **Samstag, 8. Juni, 10 Uhr** — Festgottesdienst in der Gedenkkapelle mit Andacht für die Verstorbenen mit P. Theodor vom Stift Schlägl (Schubert-Messe), gespielt von der Musikkapelle St. Stefan. 12 Uhr — Gemeinsames Mittagessen im Gasthof. Der Nachmittag steht jedem einzelnen frei. 20 Uhr — Wollen wir gemütlich im Saal das Tanzbein schwingen. **Sonntag, 9. Juni, 8.30 Uhr** — Gottesdienst mit P. Laurenz. Verabschiedung und Schlußwort durch Frau Lieselotte Sofka-Wollner.

Sie haben sich die Ehrung sehr verdient

Das Goldene Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft wurde an Frau **Anni Ecker** von der „Sudetendepost“ und an Frau **Lieselotte Dostal** als Leiterin der „Brunner Heimatgruppe“ durch Landesobmann BR Paul Raab verliehen.

immer wieder aus unserem Bekanntenkreis **neue Bezieher zu werben**; wenn es auch nur einer oder gar zwei oder drei wären, wäre uns schon viel geholfen!

Das Goldene Ehrenzeichen stellt eine wohlverdiente Auszeichnung für unsere



Unseren Lesern der „Sudetendepost“ ist Frau Anni Ecker bekannt; BR Raab nannte sie als die Seele der „Sudetendepost“; sie trägt als Sekretärin mit die Hauptverantwortung für das Gelingen dieser unserer Zeitung, die wir uns aus unserer Landsmannschaft nicht mehr wegdenken können. Stellt doch diese unsere Publikation ein einigendes Band all unserer Landsleute in Österreich dar, die für unsere landsmannschaftlichen Verbände von größter Wichtigkeit ist. — Die „Sudetendepost“ ist aber zugleich auch ein Bindeglied für alle Sudetendeutschen, die einzeln verstreut in den Bundesländern leben, sie erfahren durch sie unsere Ziele und Aufgaben, die es zu bewältigen gibt.

Das Tagespensum unserer Sekretärin ist umfassend: sie bereitet unserem Schriftleiter Prof. Wolfgang Sperner die Unterlagen für den Druck vor, nimmt alle Telefonanrufe auf und neue Anregungen und Kritiken entgegen, um sie an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. —

Ihr größtes Anliegen aber ist die Werbung neuer Bezieher der „Sudetendepost“, zumal alljährlich durch Todesfälle ein großer Bezieherabgang eintritt, der durch neue Bezieher wieder ausgeglichen werden muß; allein dadurch ist der Fortbestand unserer „Sudetendepost“ gewährleistet.

Es sollte aber unser aller Anliegen sein,



Sekretärin dar, zu der wir sie herzlich beglückwünschen!

Nach dem allzu frühen Tode von Anton Dostal übernahm 1961 seine Gattin **Lieselotte Dostal** die Leitung der Brunner Heimatgruppe und führte sie seither mit voller Hingabe. Dies bewies sie auch wieder auf der letzten Hauptversammlung am 11. Mai d. J., als sie ihren Tätigkeitsbericht vorlegte.

Frau Dostal hat sich auch im Wirtschaftsleben Oberösterreichs mit Erfolg durchgesetzt. Mit dem Grundkauf in der Salzburger Straße Nr. 205 war der Startschuß für den Neuaufbau ihres Möbelhauses gegeben, das schon 1966 bezogen werden konnte. 1967 wurde dann der Beitritt zum „Europa-Möbel-Verband“ vollzogen, der mitbestimmend für die weiteren Jahre wurde. Neue Bauabschnitte folgten, so daß 1980 die 7000 m² große Möbelausstellungsfläche für die Stadt Linz eine echte Bereicherung dieser Art darstellen konnte.

Frau Lieselotte Dostal aber fand in dieser Zeit immer noch genügend Gelegenheit, sich auch für die Brunner Heimatgruppe einzusetzen, dafür sei ihr gedankt mit der höchsten Auszeichnung, die die Sudetendeutsche Landsmannschaft zu vergeben hat; dazu unsere herzlichste Gratulation!

Dr. Zerlik



Bergwoche der Sudetendeutschen Jugend Österreichs in Osttirol

Bereits jetzt sind die Vorbereitungen für die bestimmt sehr schöne Bergwoche in Osttirol vom 27. Juli bis 4. August fast beendet. Diese Bergwoche ist eine qualifizierte Hochtour und erfordert von den Teilnehmern gewisse Voraussetzungen: Trittsicherheit, gute Kondition, zweckmäßige Ausrüstung (u. a. Steigeisen, 2 Reepschnüre, 1 Schraubkarabiner, 1 Eispickel).

Schon daraus geht hervor, daß es sich nicht um gewöhnliches Wandern handelt, sondern daß etwas mehr verlangt wird. Geübte sportliche Menschen schaffen unsere Bergwoche bestimmt sehr leicht. Eingeladen zur Teilnahme sind Landsleute, Kameraden und Kameradinnen, junge und ältere, Freunde usw. — wer eben Interesse an einer etwas anspruchsvollen Bergtour hat!

Für beste bergsteigerische Betreuung sorgt wie immer unser Tourenführer Franz Schaden aus St. Pölten, der dazu auch bestens ausgebildet ist. Folgendes Programm ist vorgesehen:

Samstag: Anreise mit Pkw oder Kleinbus zum Matreier Tauernhaus (1512 m); dort Treffpunkt für Teilnehmer (Bergkameraden), die aus den westlichen Bundesländern oder vielleicht auch aus Deutschland dazu kommen. Um 15 Uhr gemeinsamer Aufstieg zur St. Pöltner Hütte (2481 m), ca. 3 Stunden. **Sonntag:** St. Pöltner Westweg zur Neuen Prager Hütte (2796 m), 6 Stunden, vorher ev. noch in 1/4 Stunden auf den Tauernkogel mit herrlicher Gipfelschau. **Montag:** Übergang zur Badener Hütte (2608 m), 3 1/2 Stunden, über das Lönbentörl (Photomotive!), mit Gipfeltour Wildenkogel (3022 m), 2 bis 3 Stunden mehr. **Dienstag:** Über das Frobnitz-Thörl zum Defregger Haus (2962 m), 4 Stunden, mit Besteigung der Kristallwand (3329 m), 2 1/2 Stunden mehr. **Mittwoch:** Gipfeltour Großenvediger (3674 m), 2 1/2 Stunden, nachmittags Übergang zur Essener Rostocker Hütte (2207 m), 5 bis 6 Stunden. **Donnerstag:** Dreiherrnspitze (3499 m), 5 1/2 Stunden. **Freitag:** Übergang zur Lenkjöchlhütte (2950 m) über Reggen-Thörl, 6 bis 7 Stunden. Falls Grenzübertritt nach Südtirol dort nicht möglich, Biwak oder Abstieg zur Clarahütte (2036 m). **Samstag:** Röhspitze (3495 m), 7 bis 8 Stunden. **Sonntag:** Abstieg vorbei an den Umbalfällen nach Prägraten und Heimfahrt. Wahrlich eine anspruchsvolle Tour für Kenner und für Freunde von Hochtouren!

Alle interessierten Bergfreunde sind zur Teilnahme aufgerufen: Anmeldungen an die Bundesjugendführung der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, beim Tourenführer Franz Schaden, 3100 St. Pölten, Birkengasse 6 (Tel. 0 27 42/ 65 33 73) bzw. bei Ch'ista Spinka, p. A. Buchdruckerei Sommer, 3100 St. Pölten, Tel. 0 27 42/30 67. Franz wird allen Interessenten alle weiteren Details usw. dann sofort mitteilen. Übrigens gibt es für Mitglieder der SDJÖ und für junge Leute Fahrtkostenzuschüsse (über Antrag bei der Bundesjugendführung)!

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probexemplar“ für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14-tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was die **Sudetendeutschen** (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) in **Österreich** betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch Ihre eigene Heimatzeitung (für Ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der **SUDETENPOST** entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserschaft beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143.— (das sind S 12.— im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden darauf kommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!

Ihre Redaktion

Farbfotoausstellung des Adalbert-Stifter-Vereines

„Eine Reise durch das Sudetenland“

Vom 5.—18. Juni 1985, Ursulinenhof, Kleiner Saal

Eröffnung am 5. Juni um 17 Uhr

Es spricht Bundesrat Raab — Sudetendeutsche Landsmannschaft OÖ. und Dr. Harry Slapnicka zum Thema: Südböhmen und Böhmerwald

Bestellschein für die „Sudetendepost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetendepost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetendepost“:

Name: _____

Straße: _____

Plz.: _____

Ort: _____

Aufruf zur Gedenkveranstaltung „40 Jahre Vertreibung“ am 15. und 16. Juni in Linz

Liebe Österreicher, liebe, im Sudetenland geborene Österreicher!

Als im Jahre 1919 aufgrund des Friedensvertrages von Versailles unsere sudetendeutsche Heimat gegen unseren Willen von unserem gemeinsamen Vaterland Österreich getrennt wurde, demonstrierten dagegen in friedlicher Weise einige aufrechte Landsleute.

Tschechische Soldateska schoß auf die friedlichen Demonstranten. Männer und Frauen fielen im Kugelhagel tschechischer Maschinengewehre. Es waren dies die ersten Opfer der jungen österreichischen Republik. — Im Jahre 1945 wurden wir im Sudetenland geborenen 3,5 Millionen Österreicher aus unserer Heimat vertrieben. Nach dem Willen der Siegermächte sollte es eine humane Vertreibung werden. Es wurde eine bestialisch grausame Vertreibung. Tausende Landsleute, meist Frauen und Kinder, wurden gepeinigt, gequält, gefoltert und ermordet, oder starben an den erlittenen furchtbaren Qualen.

Dies können und dürfen wir nicht vergessen und sind es auch den vielen Tausenden Opfern und der geschichtlichen Wahrheit schuldig.

Am 15. und 16. Juni 1985 gedenken wir in Oberösterreich lebenden Sudetendeut-

schen der Vertreibung aus der Heimat vor 40 Jahren. Wir wollen nicht demonstrieren und revanchistische Rachedgedanken hegen, wie es andere Völker tun. Wir wollen friedlich auf unser Unrecht und unsere Probleme und die aller Vertriebenen der Welt aufmerksam machen. Auf das Recht auf Heimat und auf das Selbstbestimmungsrecht aller Völker.

Wir wollen aber auch mit Stolz auf unsere großen Leistungen beim Wiederaufbau unserer neuen Heimat, unserem gemeinsamen Vaterland Österreich hinweisen und zeigen, daß wir diese neue Heimat, das freie, demokratische Österreich, lieben und die Freiheit in diesem Lande bewahren wollen. Wir danken unserem Herrgott dafür, daß wir in Frieden und Freiheit leben dürfen.

Umso wehmütiger denken wir an unsere verlorene Heimat, die wir niemals vergessen können und dürfen.

Wir sind für Versöhnung und haben dies schon oft genug bewiesen, wir werden aber auch nichts ungenützt lassen, um diese Versöhnung zu verwirklichen. Als sichtbares Zeichen dafür haben wir an den Grenzen zu unserer Heimat zahlreiche Zeichen gesetzt. Wir dürfen die Vergangenheit nicht vergessen, aber wir wollen und müssen in die Zukunft blicken.

Wir bekennen uns zu einem friedlichen und geeinten, freien Europa von Ost bis West, in dem alle Völker ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben und in Frieden miteinander leben. Ich rufe daher alle sudetendeutschen Landsleute in Oberösterreich auf, ganz gleich, ob sie in den Reihen der Landsmannschaft stehen, oder außerhalb, an den Gedenkfeiern am 15. und 16. Juni 1985 teilzunehmen. Ich betrachte diese Teilnahme als Pflichterfüllung gegenüber unserer verlorenen Heimat. Auch unsere oberösterreichischen Mitbürger, denen wir für die Aufnahme in ihrem schönen Land in einer auch für sie sehr schweren Zeit danken, bitten wir zum Zeichen der Verbundenheit an unseren Gedenkveranstaltungen teilzunehmen. Oberösterreich ist auch unser Heimatland geworden, in dem wir gerne und für das wir gerne leben.

Ich möchte meinen Aufruf mit den Worten Friedrich Schillers aus seinem Hymnus „Ode an die Freude“, den Ludwig van Beethoven als Schlußgesang zu seiner 9. Symphonie gewählt hat, und die zur Europahymne erkoren wurde, enden: **„Alle Menschen werden Brüder!“**

Geschäftsführer der SLOÖ
Herbert Raab

Goldenes Priesterjubiläum

Der letzte Pfarrer der weitem bekannten Wallfahrtskirche Maria Gojau bei Krummau, Hw. Pater Gregor Peter, feiert nach einem überaus arbeitsreichen Leben im Weinberg des Herrn am **Samstag, dem 18. Mai**, im Altenheim Leumühle bei Eferding, OÖ., sein goldenes Priesterjubiläum, wozu alle ehemaligen Landsleute herzlich eingeladen sind. Die Bezirksstadt Eferding liegt an der Nibelungen-Bundesstraße, 26 km westlich von Linz, und ist verkehrsmäßig aus allen Richtungen sehr gut erreichbar. **Programm der Jubiläumfeier: Samstag, 18. Mai:** Ankunft der Festteilnehmer bis 10 Uhr am Parkplatz vor dem Altenheim Leumühle, Kirchenzug — als Wallfahrt gedacht — unter Vorantritt der Gojau-Fahne, es werden Marienlieder gesungen, **Jubelgottesdienst um 10.30 Uhr in der Klosterkirche** in Konzelebration mit Heimatpriestern, es wird die Haydn-Messe gespielt. Es wird der Toten der Heimat gedacht, Böhmerwaldlied. Die dem Jubelpriester zugedachten Geschenke wollen nach seinem persönlichen Wunsche als Opfer für die Mission seines Ordens (O.M.I.) gegeben werden. Um ca. 12 Uhr: **Gemeinsames Mittagessen im Gasthof Nibelungenhof**, ca. 5 Gehminuten vom Kloster entfernt. **Schöner Saal.** Es soll dann ein richtiger Heimatnachmittag folgen, für Musik ist vorgesorgt. Die Abreise der Festteilnehmer ist ab 15 Uhr gedacht. Für telefonische Informationen steht für Freitag abend noch Landsmann Sepp Prokschi, 4224 Wartberg ob der Aist 94, Tel. 0 72 36/61 00, gerne zur Verfügung.

Wir haben gelesen

Erwin Pitsch: Eckartschrift Heft 93 „1945 — 1. Teil“. Vorgeschichte und Ursachen der Niederlage von 1945 — Der Krieg im Reichsgebiet — Der militär. Zusammenbruch — Deutschland im Frühjahr 1945 — 128 Seiten, 4 Karten, 58 S. Eckartschrift — Fuhrmannsgasse 18a, 1080 Wien.

Erwin Pitsch — vielen schon durch seine Eckartschrift über den Türkenkrieg 1683 bekannt — bringt aus deutschen und alliierten Archiven sowie in- und ausländischen militärischen Dienststellen und Organisationen eine Fülle von Tatsachen und Zahlen, ergänzt durch manche bisher noch nicht veröffentlichte Aussagen; damit beabsichtigt die Österr. Landsmannschaft eine objektive und wahrheitsgetreue Dokumentation über diese wichtige Epoche deutscher Geschichte, um sowohl einen Erlebnisbericht, andererseits aber auch einen Lernbehelf zu bieten. —

Wegen der Fülle des Materials hat der Verfasser dieses auf zwei Bände aufgeteilt, — so werden im vorliegenden 1. Band die Vorgeschichte und Ursachen der Niederlage, der Krieg im Reichsgebiet, der militärische Zusammenbruch und die Lage Deutschlands im Frühjahr 1945 behandelt, während der 2. Band (Erscheinungstermin Ende Mai d. J.) das Kriegsende, die Kapitulation, die Regierung Dönitz, die Folgen des Krieges für Deutschland, die Besatzungszeit, die Teilung Deutschlands, die Vertreibung der Deutschen, die Entnazifizierung und den politischen Wiederaufbau behandeln wird. —

Der jetzige Zeitpunkt, eine Bilanz der Ereignisse von 1945 zu ziehen, ist gut ge-

wählt, einerseits leben noch viele Menschen, um die Berichte kritisch aufzunehmen und mit ihren Erlebnissen abstimmen zu können, andererseits sind bereits 40 Jahre verflossen, um dadurch auch einen gewissen Abstand zu den Ereignissen betreffs der Beurteilung zu gewinnen. Vor allem soll auch den jungen Lesern ein Tatsachenbericht ohne Haß und Parteinahme vorgestellt werden.

Dr. Zerlik

Josef Mrazek: „Eine Handvoll böhmischer Erde“

Der Autor erzählt Geschichten aus dem Saazer Hopfenland und zeichnet dabei ein Bild seiner Heimat, wie es sich den Augen eines Bubens zwischen 5 und 16 Jahren zeigt. — Kartonierte mit farbigem Umschlag, DM 25,80, im Verlag Preußler, Rothenburgerstr. 25, D 85 Nürnberg 70. — 365 Seiten.

Adolf Lienert: „Hundert Histörchen aus dem böhmischen Erzgebirge“

Die Geschichten zweier Sonderlinge des westlichen böhmischen Erzgebirges aus Großmutter und Urgroßmutter Zeiten lassen die Hutzenabende des langen Erzgebirgswinters lebendig werden. 175 Seiten mit farbigem Umschlag, kartoniert, DM 17,80, bei Verlag Preußler, Rothenburgerstr. 25, D 85 Nürnberg 70.

„Historische Heimatkarte Böhmen“

Diese wertvolle Neuauflage aus dem Jahre 1758 zeigt die ehemaligen zwölf Regionen Böhmens. Auf der durch Künstlerhand kolorierten Landkarte lesen wir die alten Ortsbezeichnungen, sehen Grenzen, Flüsse, Besonderheiten und erhalten ein historisches Anschauungsbild unserer Heimat. — Verlag Preußler — Rothenburgerstraße 25, D 85 Nürnberg 70.

Dr. Alfred Zerlik

Sudeten für Europa wichtig

„Die österreichisch-italienische Gesellschaft zur Pflege der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und menschlichen Beziehungen“ lud zur Tagung nach Görz, in die Friaul ein. Es wimmelte von Prominenz. Neben den italienischen Kulturschaffenden glänzte auch Österreich mit Dr. Michael Graff, Prof. Alfons Dalma mit Gattin, Günther Ziesel vom ORF Graz, Monika Unegg, „Die Presse“, dem Leiter des Kulturamtes in Villach, Oberamtsrat Scherer, Monika Lombard „Sudetendpost“ und Prof. Alfred Zettl, dem langjährigen Leiter des Österreich-Italienischen Kulturinstitutes in Rom. Prof. Zettl stammt aus dem Sudetenland, das er heute noch liebt und schätzt „wie einen sonnigen Sonntag“. Die Sudeten zeichnen sich durch großen Mut aus, beteuerte Prof. Zettl. „Man begegnet Sudeten überall dort, wo etwas, im positiven Sinne, weitergeht!“ stellte Prof. Zettl bei seiner Rede fest und äußerte sich ferner: Die Sudeten haben einen wesentlichen Beitrag zum Ziel eines vereinten Europas beigetragen.

Bericht über eine Sudetenfahrt

Unser Landsmann Gerhard Freißler sprach am 26. April d. J. im Rahmen der „Sudetendeutschen Frauenschaft Linz“ über seine Fahrt durch das Sudetenland anhand vieler Lichtbilder. — Er behandelte dabei auch die kulturellen und wirtschaftlichen Belange sowie die geschichtliche Entwicklung unserer Heimat. Neben den aktuellen Bildern aus unserer Sudetenheimat zeigte er Dias aus dem Sudetendeutschen Atlas, die anschließend zu einer regen Diskussion führten. Obwohl viele Bilder bereits den sichtlichen Verfall unserer alten Heimat zeigten, kommt doch die einstige Schönheit unserer Kulturdenkmäler und Landschaften immer noch deutlich zum Ausdruck. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft OÖ. ist der SL-Frauenschaft dafür dankbar, daß sie diese Vortragsreihe eröffnete; zugleich weisen wir darauf hin, daß der Vortragende bereit ist, gerne für weitere Vorträge zur Verfügung zu stehen. Seine Anschrift: Gerhard Freißler — Sonnleitens 8, 4084 St. Agatha.

Dr. Alfred Zerlik

Großveranstaltung der SLOÖ in Linz



Die Ansprache anlässlich der Enthüllung der Gedenktafel hält der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bundesminister Neubauer, BRD. Die Gedenktafel wird vom Vizebürgermeister der Stadt Linz, Dr. Hödl, enthüllt.

Programm

Samstag, 15. Juni 1985, 18.00 Uhr

Festliche Gedenkfeier in den Redoutensälen im Theatercasino.

Die Gedenkrede hält Herr Landeshauptmann Dr. Josef Ratztenböck.

Anschließend Fackelzug zum Stifterdenkmal und Kranzniederlegung.

Sonntag, 16. Juni 1985, 8.30 Uhr

Gedenkgottesdienst, Neuer Dom, zelebriert von Diözesanbischof Maximilian Aichern.

Evangelischer Gottesdienst, Evangelische Kirche, Konrad-Vogel-Straße.

Gedenkmarsch zur Nibelungenbrücke Enthüllung einer Gedenktafel.

Sonntagnachmittag, 14.00 Uhr

Kaufmännisches Vereinshaus „Großer Heimattag“. Gemütliches Beisammensein.

3. — 18. Juni 1985

Ausstellung im Ursulinenhof, Kleiner Saal:

„Eine Reise durch das Sudetenland“

Fotografien: Adalbert Stifter-Verein

Manöver im Mai

Sowjetische und tschechoslowakische Soldaten werden nach einer Meldung der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS vom Freitag vom 25. bis zum 31. Mai gemeinsame Manöver abhalten. Bei den Übungen der insgesamt 25.000 Soldaten der Land- und Luftstreitkräfte in einem Gebiet nördlich von Prag und unweit der DDR soll die Zusammenarbeit trainiert werden. Nach Angaben westlicher Beobachter kommt es regelmäßig zu solchen Manövern. Das letzte mit Beteiligung sowjetischer Land- und Seestreitkräfte, über das berichtet wurde, fand im vergangenen Juni in der Ostsee, Polen, der DDR und Tschechoslowakei statt.

Gold in Böhmen

Im Gebiet der tschechoslowakischen Ortschaften Celina und Mokrsko in Böhmen ist nach einer Meldung der Nachrichtenagentur ctk vom Sonntag ein großes Goldvorkommen entdeckt worden. Es birgt der Agentur zufolge das gelbe Edelmetall im Wert von umgerechnet rund 20 Milliarden Schilling und ist damit der größte Goldfund in Europa seit 20 Jahren. Das „Eldorado“ liegt rund 40 Kilometer südlich von Prag. Es wurde mit Hilfe einer neuen geologischen Theorie über den Ursprung von Metallen entdeckt. Sie besagt, daß die Steine der ältesten geologischen Periode einen höheren Metallgehalt haben als das üblicherweise mit Gold in Verbindung gebrachte Granit.

Father E. J. Reichenberger: Europa in Trümmern

480 Textseiten mit einer doppelseitigen Zeichnung, mehrfarbiger Vor- und Nachsatz, vierfarbiger, cellophanierter Schutzumschlag, Ln., Preis: öS 398.—, DM 49.80.

Dieses Werk Reichenbergers, eine Neuherausgabe des 1952 erschienenen Buches, ist der bewundernswerte Versuch eines Priesters und Menschen, das Unrecht der Kollektivschuld anzuklagen, sich für seine von allen verachteten und vertriebenen Landsleute einzusetzen. Eine Momentaufnahme von den Vorgängen bei den Austreibungen (1945) der Deutschen aus den Sudetenländern, Mähren, der Slowakei und anderen ehemaligen deutschen Gebieten, Bilder des Infernos, Berichte und Briefe von Augenzeugen wurden als Beispiele des Leidens gewählt. Ein Buch, das um eine neue Ordnung, um Recht und Gerechtigkeit für alle kämpft.



Böhmerwaldbund in Wien

Unser Heimatabend am 28. April war wieder sehr gut besucht. Obmann Karl Jaksch konnte neben dem Obmann der Heimatgruppe „Hochwald“, Landsmann Franz Osen, auch einige neue Gäste willkommen heißen. Nach dem gemeinsam gesungenen Böhmerwaldlied und einem ehrenden Gedenken an den verstorbenen Landsmann Hans Krampfer überreichte der Obmann mit Assistenz von Frau Gerti Heinrich und Schriftführer Franz Wolf an langjährige Mitglieder unseres Bundes verdiente Auszeichnungen. Mit der Treueplakette geehrt wurden: Elisabeth Bauer, Karl Fremuth, Johann und Rosina Fassl, Inge Garstner, Erwin Gürtler, Karl Kucirek, Josef Plan, Adalbert Rienesl, Gretl Ripa, Josef Saiko, Franz Tröml, Johanna Gartner, Rosina Thurn, Franz Winter, Dr. Franz Häusler, Margarete Postlbauer, Theresia Rieger, Anny Heidecker und Maria Glaser. Frau Anni Holzer, geb. Radler, wurde mit dem silbernen Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Ausgestaltung und Betreuung des Böhmerwaldmuseums ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch entbot der Obmann dem Gründungsmitglied, Direktor i. R. Willi Lindinger, zur Vollendung seines 85. Lebensjahres. Er dankte dem Jubilar für seine langjährige Mitarbeit und wünschte ihm namens aller Mitglieder noch viele gesunde und glückliche Jahre. Ebenso gratulierte er allen Mitgliedern, die im April Geburtstag feierten, und zwar: Mitzi Mader, Julie Jaksch, Hilde Meissner, Käthe Valentin, Rudolf Jeschek, Friederike Beckert und Adi Gatterng. Obmannst. Wilhelm Ehemayr wies sodann auf die Bedeutung des Böhmerwaldmuseums in Wien, 3. Bezirk, Ungargasse 3, hin und dankte allen Landsleuten, die an der Pflege dieser besonderen Gedenkstätte mitwirkten. Er betonte, daß viele Bilder und Gegenstände dem Besucher des Museums die Landschaften, Berge, Seen und Flüsse, Orte, kirchliche und historische Bauwerke des Böhmerwaldes zeigen. Auch Dinge des Alltags, die einst in Haus und Hof verwendet wurden sowie Kunstgegenstände und alte Trachten können bewundert werden. Das Museum ist an Sonn- und Feiertagen von 9–12 Uhr geöffnet. Prof. Dr. Karl Maschek ging in seinem Ausführungen auf die Bedeutung des bevorstehenden Muttertages ein, wobei er besonders jener Frau und Mütter gedachte, die vor 40 und 50 Jahren jung waren. In diese Jugenderinnerungen flocht er einen besinnlichen Kranz von Liebes- und Frühlingsgedichten großer Meister — von ihm selbst und von Frau Gerti Heinrich in gekonnter Weise vorgetragen — und zauberte damit eine stimmungsvolle Atmosphäre in den Saal. Altvertraute Lieder umrahmten die eindrucksvolle Rezitationen, über die alle anwesenden Mütter sichtlich gerührt waren und große Freude hatten. Abschließend erinnerte Fritz Schattauer an das Jubiläumstreffen in Passau am 27. und 28. Juli und an das Treffen der Hohenfurtler in Bad Leonfelden am 2. und 3. August und lud zum Besuch dieser Veranstaltungen ein. Ein Geburtstagsbillet an Graf Ferdinand Buquoy wurde von allen Teilnehmern des Heimatabends unterzeichnet und mit den besten Wünschen und Grüßen versehen. Ein ehrendes Gedenken an die Opfer des tragischen Geschehens am letzten Kriegstag in Gratzen bildete den ersten Ausklang dieses Heimatabends, der gewiß vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Der nächste Heimatabend — verbunden mit einer Muttertagsfeier — findet am Donnerstag, 16. Mai, um 16 Uhr im Hotel Fuchs (beim Westbahnhof) statt. Gäste sind herzlich willkommen!

Fritz Schattauer

Erzgebirge in Wien

Nächste Veranstaltungen: Samstag, dem 1. Juni: Vor 40 Jahren Flucht und Vertreibung: Augenzeugen berichten. (Außerdem bringen wir einen Diavortrag unseres Lm. W. Reckziegel: Kunst im Süden.) Sonntag, 16. Juni: Autofahrt zur Gedenkveranstaltung „40 Jahre Vertreibung“ in Linz. (Abfahrt 7 Uhr früh, ab Westbahnhof-Felberstraße.) Anmeldungen raschest unter Tel. 52 29 62 (SLÖ Wien 1) oder 0 22 39/32 5 52 (Obmann der Erzgebirger). Mitte Juni: Heurigenbesuch mit der Brüxer Volksrunde. Tag und Zeitangabe in der nächsten Folge. Samstag, dem 6. Juni, 15 Uhr: 35jähriges Bestandsjubiläum unseres Bundes „Kolping Zentral“, Wien 6. Großes Nachmittagsprogramm mit Mitgliedererhebungen. Geburtstagsjubiläum: Herr Dr. Anton Moritz wünschen wir zum 85sten Gottes Segen auf all seinen Wegen.

Heimatgruppe Freudenthal / Altvater in Wien

Nachdem die Heimatgruppe am 9. März an der großen Gedenkfeier für die Toten des Jahres 1919 im Kongreßhaus teilgenommen hatte, bei der der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Staatsminister Franz Neubauer, die Festansprache gehalten hatte, traf man

sich am 13. April wieder im Vereinslokal. Die Tische waren mit Birkenlaub und kleinen Sträußchen von unserer Elli Poppe frühlingshaft geschmückt und bildeten so den richtigen Rahmen für die Worte Lm. Oskar Langers, der über das Frühlingserwachen und die Ortsbräue in der alten Heimat sprach. Lm. Doris Simanek las anschließend die Geburtstage der Mitglieder in den Monaten März und April vor, unter denen zwei besonders zu erwähnen sind. Unser Ehrenobmann, Ing. Rudolf Schreier aus Nieder-Wildgrub, konnte am 18. März seinen 75. Geburtstag feiern, zu dem er eine kleine Runde geladen hatte. Damals erwähnte Obmann Olbriich in seiner Laudatio wie schwer es sei, einem Obmann nachzufolgen, der mit solcher Korrektheit und Aufopferung durch viele Jahre die Heimatgruppe geführt hatte, er sich aber glücklich schätze, daß ihm eine echte Freundschaft mit dem Gefeierten verbinde. Er hoffe, daß Ing. Schreier ihm noch lange hilfreich zur Seite stehe. Den 80. Geburtstag konnte Frau Else Kindermann, die Witwe des letzten deutschen Bürgermeisters von Freudenthal, am 9. April begehen. Obermed.-Rat Dr. Stefan gab aus diesem Anlaß einen geschichtlichen Überblick über die Zeit, die die heutigen Achtziger erlebt haben, die ja noch in der Monarchie geboren wurden. Die Heimatgruppe freue sich, daß Frau Kindermann, die erst vor kurzem aus dem Rheinland zu ihrer Tochter nach Wien übersiedelte, eine eifrige Besucherin der Vereinsabende geworden ist. Möge sie sich noch lange in unserer Runde wohlfühlen! Zum Abschluß gab Ing. Schneider noch die Termine der Schubert-Konzerte in Schloß Atzenbrugg bekannt, deren Reingewinn zum weiteren Ausbau dieser Schubert-Gedenkstätte verwendet wird. Dabei machte er wieder einmal darauf aufmerksam, daß ja auch der Wiener Liederfürst von „oben“ stammt, nämlich seine Mutter aus Zuckmantel und sein Vater aus Neudorf bei Mähr.-Altdorf. Jedem Liebhaber Schubertscher Musik seien diese Konzerte angeraten, da das Schloß, in dem sich Franz Schubert so oft aufgehalten hatte, einen besonderen Rahmen dafür bietet. (8., 15. und 22. Juni, jeweils 15 Uhr, Kartenvorbestellungen Mo.—Fr. im Gemeindeamt Atzenbrugg, Tel. 0 22 75/234). A. O.

Kuhländchen

Die heurige Muttertagsfahrt führte uns am Sonntag, dem 5. Mai, in Peter Roseggers Waldheimat. Ein vollbesetzter Autobus verließ um 7.30 Uhr die Wienerstadt und nach der Begrüßung wurde mit einem gemeinsam gesungenen Wanderlied die Fahrt begonnen. Bei Sonnenschein ging es über die Autobahn dem Semmering zu, der sich leider wieder einmal als Wetterscheide erwies, denn im Steirischen nieselte es und in Krieglach erwartete uns leider leichter Regen. Während der Fahrt wurden Prospekte über unser heutiges Besuchsziel verteilt und Lm. Otto Drexler ließ es sich nicht nehmen, an die anwesenden Mütter und Frauen ein kleines Muttertagspräsent zu übergeben. Ein Besuch von Roseggers Wohnhaus, wo er die meiste Zeit lebte, dichtete und auch verstarb, sowie des Heimatmuseums, beide unter sachkundiger Führung, verkürzte uns die Zeit und nachher zeigte uns Herr Steinmüller, ein fundierter Kenner Krieglachs und des Lebens Roseggers, die weiteren Gedenkstätten des Heimatdichters und die Sehenswürdigkeiten Krieglachs. Gegen Mittag trafen wir dann in Alpl, dem Geburtsort des Dichters ein, und ließen uns zunächst zu einer ausgiebigen Mittagsrast nieder. Hernach ging es zur Waldschule und, da nun endlich der Regen aufhörte, wurde diese Zeit zu einem Verdauungsspaziergang in der walddreichen Gegend oder zum Besuch der Schule genutzt, die ja auf Initiative von Rosegger errichtet wurde und sich noch vielfach im ursprünglichen Zustand befindet. Um 15.30 Uhr hieß es dann aus der Waldheimat Abschied zu nehmen und unser Bus brachte uns nach Traiskirchen, wo bereits ein Heuriger mit einer guten Brettljause auf uns „warteten“. Zunächst wurde jedoch in einigen besinnlichen Minuten des eigentlichen Sinnes der heutigen Fahrt gedacht und Obmann Mück wies darauf hin, daß wir gerade in diesem Gedenkjahr nicht das schwere Los unserer sudetendeutschen Mütter vergessen sollten und erzählte erschütternd von einem Muttertag am 13. Mai 1945 in unserer alten Heimat. Mit dem Mutterlied wurde dann aller Mütter gedacht und gedankt und damit der besinnliche Teil beendet. Prof. Franz Interholzinger leitete dann mit einem meisterhaft gespielten Geigen solo von Montis Czardas zum gemütlichen Teil über, den er dann musikalisch gemeinsam mit Ing. Karl Sticha als begleitenden Harmonikspieler bestritt. Und Ing. Sticha trug dann selbst noch viel mit gesanglichen Stücken zur Unterhaltung bei und glänzte durch einige lustige mundartliche Vorträge, so daß es aufgrund der damit verbundenen guten Laune dem Obmann schwerfiel zum Aufbruch zu mahnen. Im Autobus verabschiedeten wir uns mit den Liedern aus unseren Jugendentagen und trotzdem der Wettergott nicht ganz mitspielte, war diese Gemeinschaftsfahrt zu Ehren unserer Mütter für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis. Am Samstag, dem 1. Juni 1985, findet um 16 Uhr unser letzter Heimatabend vor den Ferien im Gasthof Musil, Wien 6, Mollardgasse 3, statt und dazu sind alle Mitglieder und Gäste der Heimatgruppe herzlich eingeladen.

Neubistritz und Umgebung

Hallo Landsleute, wir grüßen Sie herzlichst und berichten von der Jahreshauptversammlung, die unter dem Motto stand: „35 Jahre Landsmannschaft Neubistritz und Umgebung in Österreich“. Zu unserer größten Freude konnte Obmann Franz Hruza den Bundesobmann-Stellvertreter, Herrn Reg.-Rat Ludwig Deutsch, den Landesobmann für Wien, NÖ., und Bgld., Herrn Karsten Eder, seinen Stellvertreter, Herrn Adalbert Schmiedl, begrüßen. Ferner als Gäste der Landsmannschaft Thaya die Herrn Wilhelm Horak und Anton Ruis sowie unser Ehrenmitglied Landsmann Franz Brunner und die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde unseres Vereines. Die Vertreter unserer Patengemeinde Reingers konnten wegen der Gemeinderatswahl diesmal nicht kommen. Herr Oberfischmeister Anton Planansky war aus demselben Grund verhindert, ebenfalls entschuldigen ließ sich unser Ehrenmitglied Herr Dr. Schembera. Wir danken herzlich für ihre freundliche Grußbotschaft. Hochofereuten waren wir auch über die Grüße des Kreisbetreuers in Geislingen, Herrn Fritz Soukup, und die Mitteilung, daß wir ihn mit einer Delegation in Reingers werden begrüßen können. Im folgenden Rechenschaftsbericht würdigte unser Obmann die Verdienste seiner Vorgänger, Herrn Johann Kopsa, Ing. Franz Macho und Ludwig Veyvar sowie Martha Macho. Anschließend wurden in einer Trauermünze die im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Funktionäre und Mitglieder namentlich geehrt: Kontrollobmann und langjähriger Obmannstellvertreter Herr Josef Mader, 74 Jahre, Neubistritz, Johann Istum, 88 J.,

Grambach, Andreas Rudischer, 82 J., Grambach, Andreas Rudischer, 82 J., Buchen, Johann Harring, 74 J., Dieberschlag, Adolf Schotzko, 72 J., Deutsch-Bernschlag, Johanna Stark, 92 J., Grambach, Katharina Hofbauer, 86 J., Albern, Maria Steinhauer, 97 J., Herta Ruschka, 67 J., Adamsfreiheit, Kloster, Margarete Fast, 88 J., Schafferei. Nach dem Bericht unseres Kassiers Landsmann Franz Wallenta und der Kontrolle durch Landsmann Franz Kreuzer erfolgte die Entlastung der Vereinsleitung. Der Obmann des Wahlkomitees, Landsmann Alois Meyer, gab den Wahlvorschlag bekannt. Bei geringfügigen Änderungen im Aufgabenbereich waren die bisherigen Mitglieder bereit, ihre Funktionen weiterhin auszuüben. Die Wahl ergab durchwegs ein einstimmiges Ergebnis. Unser wiedergewählter Obmann bat nun Herrn Reg.-Rat Deutsch um seinen Festvortrag. Der Redner verwies darauf, wie immens wichtig die gute Arbeit in den Vereinen ist. Die richtungweisende Rede wurde mit viel herzlichem Beifall aufgenommen. Herr Karsten Eder nahm zu Öffentlichkeitsarbeit und organisatorischen Problemen der Vereine Stellung und regte an, auch einen Jugendbetreuer zu bestellen. Anschließend wurden verdiente Mitglieder durch die Verleihung der Ehrennadel geehrt. Es erhielten Obmannstellvertreter Johann Trost aus Münichschlag die goldene Ehrennadel, Herr Alois Meyer aus Wien die silberne Ehrennadel, Herr Theodor Hutter aus Adamsfreiheit die silberne Ehrennadel, Frau Maria Pötsch aus Zinolten die silberne Ehrennadel und Christine Poppl aus Zinolten ebenfalls die silberne Ehrennadel. Wir gratulieren im Namen aller recht herzlich. Da keine Wortmeldungen und Anträge mehr vorlagen, wurde die Versammlung mit dem Böhmerwaldlied geschlossen. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein wurde viel diskutiert über Vergangenes und Zukünftiges. Es wurde auch angeregt, jenen Mitgliedern, die Beiträge spenden oder per Post einzahlen möchten, die Kontonummer bekanntzugeben: Österreichische Postsparkasse 4033.901. Nächste wichtige Veranstaltung ist die Fahrt nach Reingers am 2. Juni. Abfahrt 6.30 Uhr, 1080 Wien, Uhlplatz.

Oberösterreich

Verband der Böhmerwälder i. ÖÖ.

Lm. Theresia Barth (geb. in Friedberg i. B.), wohnhaft in Linz/D., ist im 82. Lebensjahr verstorben. Eine tapfere, leidgeprüfte, tiefgläubige und tiefst heimatsverbundene Böhmerwälderin; hat uns am 25. April 1985 für immer verlassen. Am 2. Mai haben wir uns in feierlichem Rahmen in der Aufbruchhalle des St. Barbara-Friedhofes in Linz/Donau von ihr verabschiedet. Die einzige, in Österreich noch lebende Schwester war ebenso gekommen, wie viele andere Verwandte aus Österreich und insbesondere aus Deutschland, wie viele Freunde, aber auch Landsleute aus der näheren Umgebung und dem Bekanntenkreis der allseits geachteten und beliebten Friedbergerin. Nach den zu Herzen gehenden Worten des verabschiedenden Pfarrers nahm ein Beauftragter des Verbandes der heimatsvertriebenen Böhmerwälder mit herzlichem Worten des Dankes und der Verbundenheit Abschied von der Dahingegangenen, die eines der ersten Mitglieder in unserer Gemeinschaft gewesen war und Jahr für Jahr als Gast unsere Feiertage und Gemeinschaftsfahrten besuchte. In feierlicher Stille spielte Lm. Tschied auf seiner Mundharmonika zum Ausklang das Böhmerwald- und das Wulda-Lied! Die Verstorbene, eine geborene Wagner, geboren am 23. 9. 1903 in Friedberg im Böhmerwald, hatte ihren Mann, mit dem sie eine Zeitlang in Halle/Saale gelebt hatte, 1947 als Elektromeister in einem Linzer Industriebetrieb durch einen Unfall verloren und hatte seitdem als Witwe am Bindermühl gelebt. Sie war in der alten Heimat als Schneiderin weitem bekannt gewesen. Wir wollen sie als aufrechte Böhmerwälderin in unserem Gedenken bewahren. S. K. **Betrifft: Lm. Kindermann — Ernennung zum Konsistorialrat.** Wir bitten um Richtigstellung: fälschlich angegeben: Kommerzialrat. Weiters wird um Richtigstellung des Vornamens auf Johann gebeten. S. K.

Enns-Neugablonz

Allen unseren lieben Landsleuten, die im Monat Mai ihren Geburtstag feiern, gratulieren wir sehr herzlich und wünschen ihnen alles Gute und Gottes reichsten Segen. Besonders gratulieren wir unseren Altersjubilaren. Am 30. Mai feiert Frau Ilse Kratzmann, geb. Blaschke, aus Reinowitz bei Gablonz a. N. die Vollendung ihres 60. Lebensjahres in 4470 Enns, Perlenstraße 6, im Kreise ihrer Lieben. Herzlichen Glückwunsch! Im Gedenken an unseren verbliebenen Landsmann Ernst Friedl sind noch folgende Kranzabblösespenden bei der Ortsgruppe eingegangen: Familie Artur Kretschmann S 300.—, Familie Komm.-Rat Ing. Ernst Hartig S 200.—, Familie Dir. Hanns Nemecek S 200.—, Familie Franz Tost, S 300.—, Frau Barbara Oswald und Frau Hilde Hladik je S 100.—, alle aus Enns. Herzlichen Dank!

Freistadt

Am Sonntag, dem 5. Mai, hielt die Bezirksgruppe Freistadt der SLO in der Pension Pirklbauer ihre traditionelle Muttertagsfeier ab. Als Gast konnte der Obmann, Lm. Prückl, den Herrn Stadtpfarrer, H. H. Dechant Anton Sageder begrüßen. Ganz besonders begrüßt er diesmal die Mütter unter den Anwesenden. Auch den erkrankten Landsleuten entbot er herzliche Genesungswünsche. Der Blumenschmuck auf den Tischen gab der schlichten Feier echte Frühlingstimmung. Die musikalische Umrahmung mit 3 Zithern und hervorragenden Singstimmen besorgte Frau Forsthuber mit Frau Pux und Frau Brandstetter und Lm. Prückl mit der Violine, denen wir für ihre wunderschönen Darbietungen herzlich danken. Zum Gedenken an unsere verstorbenen Mütter wurde wieder eine Kerze entzündet. Da es die letzte Zusammenkunft vor der Sommerpause war, wurde noch einmal auf die verschiedenen Veranstaltungen und Treffen in nächster Zeit hingewiesen. Für die Fahrt zum Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Stuttgart sind noch Plätze frei, heuer zum 40jährigen Gedenken der Heimatverteilung sollten sich mehr Landsleute entschließen, dabei zu sein. Zu Fronleichnam: das Rosberger Treffen in ihrer Patenstadt Freistadt. Alle Landsleute sind dazu eingeladen. Am 16. Juni: zur Großveranstaltung mit Gedenktafel-Enttüllung in Linz ist ein Schickbus bestellt. Alle, die gesundheitlich in der Lage sind, sind herzlich eingeladen. Der H. H. Dechant sprach ein paar Worte zum Muttertag, unter anderem: Heimat und Mutter haben

viel gemeinsam. Ein indisches Sprichwort sagt: Weil Gott nicht überall sein kann, schickte er die Mütter. Für seine Ausführungen wurde ihm mit viel Applaus gedankt. Es folgten Mutterlieder, abwechselnd mit Gedichten und Lesungen, sehr gut vorgetragen von Lm. Prückl. Die älteste anwesende Mutter, Frau Theresia Friedl, 84 Jahre alt, wurde mit einem Blumenstock geehrt. In der Pause gab es eine Kaffeepause mit reichlich Guglhupf und Kuchen, gespendet von unseren Mitgliedern, denen wir auch auf diesem Wege herzlich danken. Drei neue Mitglieder wurden begrüßt: Franz Pachner, Bad Leonfelden/Hohenfurt, Franz Hoffelner, Schneidermeister, Leopoldschlag, Primarius Dr. Leopold Hoffelner, Wien. Zum Abschluß entbot der Obmann allen Landsleuten geruhsame Sommermonate und einen erholsamen Urlaub. Zu den Geburtstagen im Mai und Juni wünscht der Vereinsvorstand gute Gesundheit und Wohlergehen: Ferdinand Leitner, Kath. Etzelsdorfer (Leopoldschlag), Christine Hitzker, Josef Nader jun., Alois Lang, Luise Hackl, Franz Pachner, Anna Foßner, Dipl.-Ing. Günter Kreckec, Gertrude Lutz, Franz Hoffelner, Josef Witzany, Johann Stoiber, Maria Tischberger, Johann Starkbaum, Robert Haider, Alois Wolf, Hermann Hame, Gertrud Roß, Erna Zirhan, Anna Stöglehner, Paula Kreckec, Rosa Melzer, Dipl.-Ing. Graf Czernin-Kinsky, Kath. Etzelsdorfer (Freistadt), Maria Stummer, Edeltraud Wolfinger, Anna Höller, Anna Leisch, Herta Lorenz, Ernestine Nader, Anna Raab, Hedwig Zimmel, Maria Offenzeller.

Kapltitz

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag für den Monat Juni: 1. 6. Richard Straub (55), Dallau, 5. 6. Hedwig Fiala (Baschant, 71), Eferding, 7. 6. Hans Grübel (72), Neustadt, 8. 6. Katharina Schinko (93), Seeheim, 10. 6. Anna Brabenetz (76), Dallau, 11. 6. Johann Ruschak (60), Ludwigsburg, 11. 6. Ernst Treben (77), Grieskirchen, 12. 6. Reinhilde Knechtl (Lagler, 74), Gresten, 15. 6. Anna Forstner (74), Hengersburg, 17. 6. Leopoldine Fritsch (75), (Galfe) Friedberg 5, 19. 6. Anna Böhm (81), Mützenberg, 23. 6. Anna Pineker (72), Linz (Großschopf), 25. 6. Rosel Harms (65), Wittingen. Am 1. Mai sind wieder 27 Kapltitzer mit einem Bus nach Radmar zur Frau Franzl gefahren. Sie hat einen schönen Gasthof mit Fremdenpension. Zu den Feierlichkeiten in Passau vom 26. 7. 1985 und Bad Leonfelden wäre es schon ratsam, sich rechtzeitig ein Quartier zu bestellen. Es wird ein großer Andrang kommen. Für heute grüßt Euch alle herzlich Willi Sokol

Karpatendeutsche Landsmannschaft ÖÖ.

Wir trauern um unseren Landsmann und Obmannstellvertreter Paul Denk, der in den frühen Morgenstunden des 24. April 1985, völlig unerwartet im 68. Lebensjahr an Herzversagen verstorben ist. In unserer schönen Patenstadt Wels, wo er sich nach dem Verlust der angestammten Heimat unter großen Opfern ein neues und für viele ein gastfreundliches Heim geschaffen hat, wurde er am 29. April unter Teilnahme unseres gesamten Vorstandes, sowie Abordnungen der Donauschwaben, der Siebenbürger Sachsen und Sudetendeutschen zur letzten Ruhe gebettet. Tief bewegt dankte unser Obmann Johann Lasslob dem Verstorbenen für seinen unermüdeten landsmannschaftlichen Einsatz, und hier besonders für die Mitgestaltung und Mitbetreuung unserer erst vor wenigen Tagen stattgefundenen Messe-Sonderschau „40 Jahre neue Heimat Österreich“. Mit den Worten: „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber — ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück“, stellte er das Leben und Wirken des Verstorbenen als leuchtendes Vorbild dar, welches noch lange in uns lebendig bleiben wird. Und mit dem Zuruf: „Ade, lieber Freund, ruhe in Frieden“, nahm er im Namen aller Mitarbeiter Abschied von Paul Denk. Dankes- und Abschiedsworte für den Kulturverein der Heimatvertriebenen, dem der Verstorbene als Vorstandsmitglied angehörte, sprach Herr Johann Puritscher, Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Wels.

Karpatendeutsche Landsmannschaft ÖÖ. Frauengruppe

Am Sonntag, dem 19. Mai, um 15 Uhr, findet unsere diesjährige Muttertagsfeier statt. Musikalische Einlagen von zwei Jugendgruppen und Vorträge kleiner Geschichten sollen uns erfreuen. Einige Mütter wollen wir ehren und anderen ein kleines Geschenk überreichen. Bitte merken Sie sich vor: Sonntag, dem 19. Mai, 15 Uhr, Ursulinenhof-Restaurant, größerer Saal. Bitte kommen Sie zahlreich, jeder ist herzlich willkommen. Eine Gruppe von zwanzig Landsleuten fuhr am 8. Mai aus Linz und Wels mit nach Wien zur „40-Jahr-Gedenkfeier“. Die SDL in Linz und der Kulturverein in Wels mieteten Autobusse und gaben für uns Plätze zur Mitfahrt frei. Die Fahrt war schön, die Feiertage in Wien ergreifend. An einer anderen Stelle werden weitere Einzelheiten berichtet, und darum beschränke ich mich darauf, nur noch mitzuteilen, daß wir in Wien einige unserer Landsleute getroffen und mit ihnen gesprochen haben. T. M.

Riesen-Iserebergler und Brüxer in Linz

Unser Heimatabend mit Jahreshauptversammlung fand am 5. April in unserem neuen Vereinslokal, dem „Schwarzen Anker“ statt. Obzwar dieser Versammlungsraum größer ist als der frühere, scheint er auch fast wieder zu klein zu werden, so überaus gut war der Besuch. Nach der Begrüßung und einem Kurzreferat unseres Obmannes, Ldm. K. R. Erwin Friedrich, über die Aufgaben unserer Landsmannschaft, erläuterten Obmannstellvertreter Dir. Josef Fellner und Kassier Ing. Herbert Raab die organisatorischen Vorbereitungen für die Großveranstaltungen am 8. Mai in Wien, in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Dr. Kirchschläger und am 15. und 16. Juni in Linz. An diesem Gedenken aus Anlaß der Vertreibung aus unserer Heimat vor 40 Jahren sollten alle Landsleute teilnehmen. Die Neuwahlen ergaben keine personellen Veränderungen, mit einer Ausnahme. Unser Kassier Herbert Raab ersuchte, seine Stelle als Kassier zurücklegen zu dürfen, da er als Landesgeschäftsführer der SL Oberösterreich mit Arbeit überlastet ist. Die Neuwahlen ergaben folgendes einstimmiges Ergebnis: Obmann: Komm.-Rat Erwin Friedrich, Stellvertreter: Dir. Josef Fellner, Schriftführer: Norbert Schöler, Kassier: Rudolf Stein, Stellvertreter: Rosa Zollitsch, Beiräte: Lotte Stumpe, Ernst Streit, Kassaprüfer: Theodor Kleinhanns, Ernst

Feichtinger. Anschließend wurde unser diesjähriger Gemeinschaftsausflug am 31. August d. J. nach Regensburg/Walhall, besprochen. Wir laden alle Mitglieder dazu herzlich ein, aber auch Landsleute aus anderen Gruppen und Gäste sind herzlich willkommen. Anmeldungen in den nächsten Heimbänden am 30. Mai oder 27. Juni d. J. erbeten oder bei der Landesgeschäftsstelle der SL, Dr.-Heinrich-Gleißner-Haus, 4010 Linz, Obere Donaulände 7, Tel. 27 36 68.

Sudetendeutsche Frauen in Oberösterreich

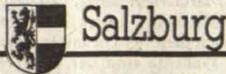
Einen Hauch von Heimatluft verspürten wir, als am 26. 4. Landsmann Ing. Gerhard Freissler einen Diavortrag, betitelt: „Der Sudetendeutsche Atlas“ hielt. Wie viele Erinnerungen an vertraute Städte, Dörfer und Landschaften riefen seine wunderschönen Bilder in uns wach. Besonders Eindruck hinterließen die verschiedenen von ihm gezeigten Landkarten über die Besiedlung des Sudetenlandes und des böhm.-mährischen Raumes. Alle Anwesenden verfolgten gespannt seine interessanten Ausführungen und über seinem lebendigen Vortrag vergaßen wir Zeit und Raum. Herrn Ing. Freissler herzlichen Dank. Wir hoffen, ihn bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu können. Am 3. Mai standen die Trachten mit Mittelpunkt unseres Frauennachmittages. Gilt es doch bis zu den Großveranstaltungen Mitte Juni eine möglichst große Anzahl von unseren Landsleuten in Tracht zu präsentieren. Natürlich ist dieses Unternehmen schwierig, da die meisten unserer Frauen in vorgerückten Jahren sind und daher der Anschaffung einer Tracht (ob selbstverfertigt oder gekauft) etwas negativ gegenüberstehen. Trotzdem ist es mein Bestreben, alle zu motivieren, in den verschiedenen Heimattrachten am großen Gedenkmarsch (16. 6.) durch Linz teilzunehmen. Ich richte aber darüber hinaus an alle sudetendeutschen Frauen in OÖ, die Bitte, sich mit dem Gedanken an eine Tracht möglichst bald vertraut zu machen. Die notwendigen Unterlagen für die Böhmerwaldtracht inklusive Schnitt, liegen bei mir auf. Auch für andere Trachten liegen zum Teil Unterlagen vor oder können noch besorgt werden. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn auch jüngere Landsleute am 16. Juni in Tracht erscheinen würden. Unser nächster Heimabend findet am 17. 5., um 17 Uhr, im Ursulinenhof statt, bei dem wir uns zu einer kleinen Muttertagsfeier zusammenfinden und auch über aktuelle Fragen und Vorbereitungen zu unseren Großveranstaltungen diskutieren wollen. Lilo Sofka-Wollner

Wels

Bei unserer Jahreshauptversammlung der SL Wels am 28. April, wie alle Jahre in der „Kaiserkrone“, konnte Obmann Puritscher wieder unseren Ehrenobmann der SL OÖ, Kons. Hans Hager, und den Stellvertreter des Landesobmannes, Lm. Josef Felner, begrüßen. Bei der Totenehrung wurde der 16 verstorbene Mitglieder, die während des Vereinsjahres von uns gingen, ehrend gedacht. Paul Denk, ein Karpatendeutscher, war der letzte in dieser Reihe, der am 23. 4. plötzlich an Herzversagen verstarb. Von der Verlesung des Vorjahrsprotokolls wurde über Antrag abgesehen. Der folgende Tätigkeitsbericht umfaßte alle Aktivitäten der Gruppe während des Vereinsjahres, über Sitzungen der SL und des Kulturvereins. Beginnend mit der Fahrt zum Sudetendeutschen Tag '84 in München, über das Sommerfest '84, die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen auch der anderen Verbände der Heimatvertriebenen, Mitwirkung an den Heimabenden, Totenfeiern, Adventfeier, Weihnachtsaktion, sowie im heurigen Jahr den Ball und vor allem die Vorarbeiten zur Dokumentation „40 Jahre neue Heimat Österreich“, während des verflorenen Welsers Volksfestes. Diese Ausstellung wurde von vielen Landsleuten und Interessenten besucht und bewundert. In diesem Zusammenhang müssen wir nochmals des großen Zeitaufwandes und der Aktivitäten der neu ernannten Konsultanten Traudl Schaner und aller ihrer Mitarbeiter, u. a. Lm. Ruprecht, Goldberg und Lm. Hecht, gedenken und den Dank aussprechen. Diese Schau war wohl die beste bisher in Wels gezeigte, sowohl hinsichtlich der Exponate, als auch der vorbildlichen Organisation. Ein ungeheurer Arbeitsaufwand wurde durch das Lob der Besucher, als auch der Prominenz, belohnt. Der Obmann bedankte sich bei allen Mitarbeitern und Mitgliedern für die Mitarbeit und warb für den Bezug der „Sudetenspost“. Aufgrund der neu festgesetzten Miete unserer Dienststelle, die an die 1500 Schilling betragen wird, wurde an die Spendenfreudigkeit der Mitglieder appelliert. Lm. Grünbacher brachte einen ausführlichen Kassabericht, der diesmal noch mit einem bescheidenen Gewinn abschloß, was im nächsten Jahr kaum mehr möglich sein wird. Die Entlastung wurde ihm über Antrag von Lm. Dr. Schönbauer erteilt und seine Arbeit dankend anerkannt. Lm. Schaner referierte über die Bundeshauptversammlung in Wien und anschließend über die Fahrt zum Sudetendeutschen Tag in Stuttgart. Lm. Ruprecht sprach über das Problem der Jugend und deren Aktivitäten. Die Auftritte während des verflorenen Welsers Volksfestes wurden dankend anerkannt. Die von Kons. Lm. Hager durchgeführten Neuwahlen brachten eine Bestätigung des alten Vorstandes. Zum Abschluß sprach Lm. Kons. Hager über aktuelle Probleme der Landsmannschaft, an die sich eine Wechselrede über verschiedene Angelegenheiten anschloß. Mit der Bitte, unsere künftigen Veranstaltungen immer gut zu besuchen und Hinweis auf den Heimabend am 4. Mai in der „Kaiserkrone“ mit Lichtbildervortrag durch Lm. Goldberg und das diesjährige Sommerfest am 7. Juli im „Gösserbrau“, schloß der Obmann mit Dank an die Funktionäre und an die Erschienenen die diesjährige Hauptversammlung an.

Am 28. April begleiteten wir unser langjähriges Mitglied, den Karpatendeutschen Paul Denk, aus der Nähe von Preßburg gebürtig, auf seinem letzten Wege. In der Verabschiedungshalle des Welsers Friedhofes hatte sich eine große Zahl von Freunden und Bekannten, Vertreter der Landsmannschaften und Angehörige eingefunden, um Abschied zu nehmen von diesem treuen und braven Landsmann aus der Slowakei. Paul Denk konnte sich nach der Verabschiedung an bescheidensten Verhältnissen unter tatkräftiger Mithilfe seiner braven Frau wieder emporarbeiten und seiner Familie ein eigenes Heim schaffen. Abschiedsworte widmete ihm von den Karpatendeutschen Lm. Laszlo, von Sudetendeutscher Seite Lm. Puritscher. Paul Denk war auch Mitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft und mit seiner Gattin jahrelang Mitarbeiter des Kulturvereins der Heimatvertriebenen in Wels. Wir und die Karpatendeutsche Landsmannschaft haben mit seinem Tod einen schweren Verlust erlitten. Lm. Puritscher schloß mit den Worten: „Diese Verabschiedung ist eine Kund-

gebung tiefster Trauer und der Ehrerbietung, aber auch ein Dank und Anerkennung für seine Heimmattreue und Mitarbeit. Sein allzufrüher Tod ist für uns Verpflichtung, stets in seinem Sinne weiterzuarbeiten.“



Unserer Muttertagsfahrt, von langer Hand bestens organisiert und gewissenhaft vorbereitet durch unsere rührige Geschäftsführerin Frau Dorigo, konnten sich am 7. Mai von den Mitgliedern und Landsleuten aus Stadt und Land Salzburg, auch aus dem bayrischen Freilassing, 57 unbesorgt dem großen, bis auf den letzten Platz gefüllten Autobus der Firma Maracek und seinem sicheren Fahrer anvertrauen. Nach dem zweifelhaften Wechsel zwischen verspäteten Schneegestöber und erhofften Sonnenschein hatte St. Petrus diesmal für die Mütter und Großmütter und ebenso wichtigen Väter weiße Föhnwolken an den blauen Himmel gehängt und das beliebte Mailüftel wehte. So konnte nun auch endlich das lange gehütete Geheimnis des Ausflugszieles gelüftet werden, sollte es doch ins schöne Mühlviertel Oberösterreichs und zu einem, für uns Sudetendeutsche besonderen Ort führen, nämlich Guglwald an unmittelbarer Grenze zum „Eisernen Vorhang“ und des Schweigens. Rasch brachte uns die Fahrt auf der Autobahn, vorbei an dem schönen Gebiet des Salzkammergutes, wie Mondsee mit Schafberg, Attersee mit dem Hölleengebirge, Traunsee mit dem markanten Traunstein und die Welser Heide bis zur Stadt Enns, wo wir diese verließen und nach Mauthausen den breiten Donauström überquerten. Nun ging es auf windungsreichen, schmälere Straßen, von den verschieden geschmückten Maibäumen der sauberen Orte, wie Neumarkt im Mühlkreis, Bad Leonfelden und Freistadt freundlich begrüßt, immer an der Aist bergwärts, bis der dichte Grenzwaldrücken in 900—1000 m Seehöhe als Mahner sich entgegensetzte. Pünktlich um 11.30 Uhr konnten wir vorerst im schmucken Gasthaus der Familie Zauner in Vorderweißenbach einkehren, wo reichlich für Speis' und Trank vorgesorgt war. Zur uneingeschränkten guten Laune aller gesellte sich auch bald die leibliche Zufriedenheit. Aber kurz danach, im nahen Guglwald mit seiner 1975 errichteten Gedächtniskapelle und dem 1978 dazugekommenen künstlerischen Ehrenmal für die vor 40 Jahren Heimatvertriebenen, mit Unglück und Tod der drüben, ehemaligen Heimatgemeinden, veränderte sich diese zu einem schweigenden Ernst angesichts des nur wenige Meter entfernten Drahtverhaues und finsternen tschechischen Grenzwaldes. Auch der Himmel hatte sich eingetrübt und weinte ein wenig, als wir alle gedrängt in den Bänken zu einer vom Zisterzienserpater von Vorderweißenbach und 5 Sängerinnen mit Harmoniumbegleitung zum Gesang von Marien- und Böhmerwaldliedern bei der Maiandacht versammelt waren. Eine gespendete Erinnerungskerze mit Sudetenwappen und schwarz-roter Schleife als Zeichen unseres Besuches, zielt ab nun den Altartisch. Erst als wir wieder den Autobus bestiegen, wich der Ernst dieser Weilstunde und verwandelte sich wieder im Gasthaus Zauner bei einem vortragsreichen, von dortigen Goldhaubenfrauen gestalteten Nachmittagsprogramm, und den von der Landsmannschaft dazu für alle gereichten Torten und Kaffee, zur früheren, gelösten Unterhaltung. Die vielen Lieder, un-

ter anderem besonders das von einer Sängerin gedichtete und weiter vertonte Guglwaldlied, die lieben Muttertagsvorträge zweier kleiner Enkelmädchen und die, besondere Beifallsstürme auslösende, „verhinderte Ehescheidung“ füllten die abwechslungsreichen Stunden. Eine heimatverbundene heiter-ernste Ansprache des Ortspfarrers beendete das frohe Beisammensein und gemahnte um 17 Uhr zur Heimfahrt. Diese erfolgte aus der weiten Hügellandschaft des Mühlkreises, mit seinen Vierkanthöfen und Siedlungen, in Windungen im engen Haselgraben hinab, dem Flußlauf der Kleinen und Großen Rodl folgend, bis das Tal sich im industriereichen, dichtbesiedelten Linz wieder weitete und uns zu zügiger Reststrecke auf der Autobahn aufnahm. Eine besonders gelungene Muttertagsfahrt ging damit zu Ende und ermunterte alle Dabeigewesenen zu unserer Muttertagsfeier am Dienstag, dem 14. Mai, ins Stieglbräu zu kommen. F. K.



Bruck a. d. Mur

Unsere Zusammenkunft am 5. Mai wurde als Muttertagsfeier gestaltet. Zahlreiche Landsleute waren wieder anwesend und Obfrau Maria Köppel konnte wieder den Leobener Bezirksobmann R. Czermak mit Anhang begrüßen. Besondere Freude bereitete uns auch der Besuch der Familie Hanka aus Bayern, gebürtig aus Mährisch-Schönberg. Zu Beginn verlas Obfrau Köppel die Gedenktage des Monats Mai, wie z. B. der Todestag von Gustav Mahler, die Abhaltung des ersten Sudetendeutschen Tages im Jahr 1950 in Kempton und — am 30. Mai 1945 der Beginn des Todesmarsches der Deutschen aus Brünn. Dann gratulierten wir unseren Mai-Geborenen: Herta Haberl (52) aus Bertsdorf, Theo Hanisch (62) aus Sarajevo, Ing. Hermann Michme (83) aus Deutsch-Liebau und Irma Pietsch (76) aus Winkelsdorf. Die allerbesten Wünsche begleiten sie im neuen Lebensjahr! Anschließend gab Frau Köppel einen kurzen Bericht über die Bundesversammlung in Wien und gab einen Ausschnitt aus dem Grußschreiben der Frauengruppe wieder, in welchem die Leistungen der Frauen gewürdigt werden in jenen schwierigen Jahren, in denen die Männer im Krieg gefallen waren und die Frauen um Leben und Überleben der Kinder und Alten kämpfen mußten. Landsmann Vogel aus Leoben trug in Egerländer Mundart zwei wunderbare Gedichte vor, welche den Muttertag aus den Augen eines Kindes gesehen und die Mutter zum Thema hatten und sicher jedem von uns zu Herzen gingen. Obfrau Köppel schloß sich mit einer sehr schönen Erzählung über die Großeltern an, denen ja oft anstelle der Eltern die Obsorge um die Kinder oblag. Mit einem berührenden Gedicht über die Mutterliebe beschloß Frau Köppel den offiziellen Teil dieser kleinen Feier. Für die Damen gab es wieder Torten und den Herren als „Mitverantwortliche für den Muttertag“ wurde Wein zugestanden. Die Landsleute saßen bei den blumengeschmückten Tischen noch lange gutgelaunt beisammen, und wir hoffen, auch zu unserem nächsten Treffen am Sonntag, dem 2. Juni, so viele Landsleute begrüßen zu dürfen, zumal Herr Medizinalrat Dr. Kubat für diesen Tag wieder einen Lichtbildervortrag angekündigt hat. Termin für das Kapfenberger Treffen: Dienstag, dem 14. Mai.



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, Freunde und Leser! In wenigen Tagen findet in Stuttgart das große Treffen, der Sudetendeutsche Tag 1985, statt. Wieder werden Hunderttausende zusammenkommen und zwar vollkommen freiwillig, auf eigene Kosten, ohne jeden Zuschuß, bezahlen sich selbst die Unterbringung und die Verköstigung usw. (nicht so wie es immer wieder von Ostmedien behauptet wird, daß die Sudetendeutschen sozusagen „gezwungenermaßen“ hingetrieben werden) und dafür noch bezahlt werden! Eigentlich ist es ein großes Phänomen, daß nach 40 Jahren nach der schrecklichen Vertreibung immer noch so viele Menschen dieses große Zusammengehörigkeitsgefühl haben. Und dies obwohl bereits fast zwei Generationen der Vertriebenen verstorben oder zu alt zum Hinkommen sind. Bereits seit mehreren Jahren fällt es immer mehr auf, daß nicht nur Landsleute über 70 Jahre teilnehmen, sondern daß die Jahrgänge zwischen 45 und 65 Jahre immer mehr zunehmen und bald überwiegen werden. Dazu kommt noch, daß auch ein ganz großer Teil jüngerer Leute, die sogenannte Mittelgeneration von 30 bis 45 Jahre (also zum Teil gar nicht mehr im Sudetenland Geborene) besonders in Erscheinung tritt. Es braucht uns also nicht bange um die Zukunft unserer Volksgruppe zu sein! Schön wäre es natürlich, wenn alle diese Menschen auch Mitglieder bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft wären. Leider stehen noch etliche Landsleute außerhalb der Volksgruppenorganisation, kommen aber zu den diversen Treffen. Eigentlich müßten sich diese Landsleute fragen, wer denn diese Treffen organisiert, wer Unterlagen herausgibt, wer die Landsleute vertritt gegenüber Behörden u. v. a. m. Das macht nur die Landsmannschaft und kann durch keine Einzelperson oder Grüppchen durchgeführt werden! Dies muß einmal ganz klar gesagt werden. Man kann eben nicht nur mitpartizipieren ohne dafür auch einiges zu leisten. Mitreden kann man nur, wenn man Mitglied ist. Aber das ist eben so eine Sache, denn das kostet Geld. Aber ist uns die Volksgruppe nicht die paar Schillinge wert? Zum Pfingsttreffen werden aber nicht nur Landsleute aus der Bundesrepublik Deutschland erwartet, sondern auch die Landsleute aus Österreich. Gewiß ist das mit Strapazen und Kosten verbunden, aber Hand aufs Herz, haben dies die Landsleute aus Deutschland nicht auch 1983 getan? Gerade darum wäre es sehr wichtig, wenn sehr viele Landsleute aus allen österreichischen Bundesländern nach Stuttgart anreisen, und nicht nur die ältere Generation, sondern auch die mittlere und junge Generation! Nur so können wir konsequent die Arbeit fortsetzen, denn es geht um unser Recht! Wir bitten dies unbedingt zu bedenken. Für die Kinder und jungen Leute gibt es wieder das Großzeltlager mit all den sportlichen und musischen Wettbewerben, dem Volksfest am Sonntagnachmittag, dem Volkstumsabend, dem musischen Wettkampf, der Feierstunde mit Fackelzug usw. Da sollten und könnten doch auch Ihre jungen Leute mitmachen, nehmen Sie diese daher nach Stuttgart mit und kommen Sie ins Zeltlager. Die jungen

Leute sind dort gut bei uns im Lagerhof „Österreich“ untergebracht. Mitzunehmen wäre ein Schlafsack oder mindestens zwei Decken, Luftmatratze, Lagerkleidung, Festkleidung, ein wenig Essen usw. Wir erwarten daher in Stuttgart auch Ihre jungen Leute! Freuen würden wir uns auch, wenn die älteren Landsleute die Veranstaltungen der Jugend besuchen könnten. Man kann bei vielen Dingen mitmachen. Stuttgart ruft auch uns!

Winterlager für junge Familien und junge Leute auf der Koralpe in Kärnten: Wir stehen zwar erst mitten im Frühjahr, aber schon jetzt muß man sich um die Winterquartiere für Weihnachten und Neujahr bemühen. Heuer findet unsere Begegnung vom 26. 12. 1985 bis zum 3. 1. 1986 (oder auch länger) auf der Koralpe in Kärnten statt. Untergebracht sind wir dort in sehr schönen Ferienwohnungen mit allem Komfort (Küche, Bad, Dusche, WC innen, Radio, Fernseher, Kühlschrank usw.). Der Preis beträgt pro Bett ca. S 120.— (je nach Belegung). Man kann selbst kochen oder im nahen Gasthof ein günstiges Menü bekommen. Auf der Koralpe befinden sich sieben Lifte, die in nächster Nähe der Unterkunft liegen (es gibt auch einen kostenlosen Bustransfer). Geplant ist auch ein Nachtskifahren auf der nahen Hebalpe. Auch sonst gibt es nette, gemütliche Beisammensein. Alles in allem ein günstiges Angebot vor allem für junge Leute ab ca. 15 Jahre bzw. für junge Familien mit Kindern. Anfragen, Auskünfte und sofortige Anmeldungen (wir müssen bis Ende Juni die genaue Belegzahl an den Vermieter bekanntgeben) bei Hubert Rogelböck, Eitenreichgasse 26/12, 1100 Wien (nur schriftlich).

Landesgruppe Wien

Heimabende für junge Leute ab 14 Jahre aufwärts jeden Mittwoch ab 20 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9! Dazu laden wir recht herzlich ein. Für Stuttgart sind noch einige wenige Plätze frei — bitte um sofortige Anmeldung bei Fam. Malik, Tel. 43 04 075 (siehe auch die Ankündigung im Inneren der Sudetenpost). Ebenso möchten wir auf die am 1. Juni stattfindende Vatertagsfahrt hinweisen und dazu recht herzlich einladen. Vor allem geht dieser Aufruf auch an die ehem. SDJler! Ruft bitte gleich bei Otto und Irmil Malik an! Im Rahmen der Ausstellung „40 Jahre neue Heimat Österreich“ bei der Welser Messe traten wir am 20. 4. beim Volkstumsabend mit unserer Volkstanzgruppe sowie mit der Flötengruppe auf. Der anhaltende Beifall bewies, daß unsere Darbietungen sehr gut angekommen waren. Bitte vormerken: 9. Juni: Kreuzbergtreffen in Kleinschweinbarth mit Kirtag, 22./23. Juni: Grenzlandzeltlager anl. des „Intern. Jahres der Jugend“ in Klein-Schweinbarth mit Diskussion, Sonnwendfeier und Rätselwanderung.

Landesgruppe Niederösterreich

Auskünfte in beruflicher, schulischer, freizeittlicher usw. Hinsicht erhalten alle Jugendlichen beim nächsten „Jugendparlament des Landesjugendreferates NÖ“ am 24. Mai in Scheibbs. Bitte um Beachtung der Aushänge

an den Gemeindefarben und Schulen. Ganz besonders möchten wir alle Freunde auf die „Bergwoche der SDJÖ“ vom 27. 7. bis 4. 8. 1985 in der Venedigergruppe hinweisen (siehe Bericht im Inneren der Sudetenpost), die wieder unser Tourenleiter Kam. Franz Schaden aus St. Pölten leiten wird. Es lohnt sich dabei mitzumachen! Unsere St. Pöltener Freunde haben in diesem Winter wieder zahlreiche Skitouren unternommen: auf das Blasenack, die Stumpfmauer, Rauschkogel, Göller und im Mai eine Abschlusstour in die Öztaler Alpen! Wer Interesse an solchen Touren (nicht nur im Winter) hat, möge sich bei Franz Schaden, Birkengasse 6, 3100 St. Pölten, melden! Bitte vormerken: Am 9. Juni treffen wir einander beim Kreuzbergtreffen in Klein-Schweinbarth und am 22./23. Juni beim Grenzlandlager mit Zeltstadt, Sonnwendfeier, Rätselwanderung usw. in Klein-Schweinbarth!

Arbeitskreis Südmähren

Derzeit läuft noch bis einschließlich 19. Mai im alten Rathaus in Laa, Stadtplatz, der alten Grenzstadt an der Thaya, eine Ausstellung anl. „40 Jahre Vertreibung“ im Rahmen der Laaer Festtage (täglich von 9 bis 18 Uhr). Es lohnt sich die sehr schön gestaltete Ausstellung zu besuchen! Beim Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Stuttgart nehmen wir diesmal mit einer größeren Abordnung teil. Wir hoffen, daß wir wieder sehr viele Landsleute auch aus Österreich treffen werden können! Unser nächster Heimabend ist am Dienstag, dem 4. Juni, ab 20 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, und steht unter dem Motto „Volksschlacht und wir...“ (mit Tonbildschau). Es lohnt sich für jedermann, ins Heim zu kommen! Merkt Euch unbedingt vor, daß am Sonntag, dem 9. Juni, das Kreuzbergtreffen in Klein-Schweinbarth (Beginn 10 Uhr, vorher Festzug) stattfindet. Kommt bitte alle mit unseren schmucken Trachten, nehmt auch Freunde mit! Und am 22./23. Juni treffen wir einander beim Grenzlandzeltlager zum „Internationalen Jahr der Jugend“ in Klein-Schweinbarth (Beginn 22. 6., 15 Uhr) mit Sonnwendfeier um 21.30 Uhr, und der Rätselwanderung am Sonntag! Anmeldungen bei Josef Mord, Hellwagstraße 15/7/19, 1200 Wien.

KRANZSPENDEN

Zum Gedenken an unsere Landsmännin Frau Emma Lücking, Graz, spendete Frau Else Stenzl, Graz, 300 Schilling. Wir danken!

Spenden für die „Sudetenspost“

- Spendenliste Nr. 13
- S 1000.— Dr. Rudolf Pollant, Wien
 - S 300.— Ernst Rudl, Bruck/Mur
 - S 250.— Johann Frodl, Schwaz/Tirol
 - S 200.— Helene Mader, Trofaiach
 - S 164.— Wilhelm Hauser, Maria Lanzendorf
 - S 157.— Dkfm. Gottfried Kleiber, Altmünster, Augsburg, Knesl, Wels, Maria Greipel, Hardegg, Dkfm. Georg Kandel, Graz
 - S 107.— Peregrin Krumschmid, Pulkau, Augusta Nepp, Wien, Ing. Moritz Schöbel, Kommerzialrat, Wien, Mag. Horst Hegenbart, Krieglach
 - S 100.— Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharting, Elfriede Lachnit, Wien, Franz Hübel, Wien, Barbara Lackinger, Freistadt, Ing. Erwin Strecha, Gmunden, Hubert Friedl, Sankt Georgen/Gusen
 - S 70.— Gerhard Reiner, Bayreuth
 - S 69.— Hugo Schickel, Wien, Hildegard Schmid, Wien
 - S 57.— Agnes Bartetzki, Wien, Ernst Peuker, Wien, Mag. pharm. Irmgard Schweighofer, Wien, Franz Smetak, Wien, Anna Bradel, Wien, Dipl.-Ing. Herwig W. Müller, Wien, Stefan Studeny, Wien, Luise Fleissig, Wien, Berthold Olschowsky, Wien, Gisela Christen, Linz, Josef Kasperek, Altenberg, August Michalek, Linz, Anton Elsdorfer, Bad Hall, Fritz Rösler, Bad Leonfelden, Maria Meisberger, Grieskirchen, Maria Bodingbauer, Kefermarkt, Katharina Rudolf, St. Agidi, Reinhold Germ, Seewalchen, Anton Wagner, Stadl-Paura, Leo Böhm, Steyr, Emilie Grüner, Steyr, Elisabeth Matejka, Wels, Dr. Waltraud Kaltenbach, Traun, Willibald Olbert, Brunn/NÖ., Marianne Beranek, Salzburg-Aigen, Renelt, Salzburg, Dr. Hermann Rippel, Salzburg, Rudolf Proksch, Salzburg, Neugebauer, Graz, Helga Endisch, Moosburg, Hermine Scheuer, Velden/Wörther See, Anny Strohmeier, Villach
 - S 40.— Franz Szczepanik, Wien, Franz Mais, Pichling, Otto König, Salzburg.
- Die „Sudetenspost“ dankt allen Spendern herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 11	7. Juni	(Redaktionsschluß 30. 5.)
Folge 12	20. Juni	(Redaktionsschluß 13. 6.)
Folge 13/14	4. Juli	(Redaktionsschluß 27. 6.)
Folge 15/16	1. August	(Redaktionsschluß 25. 7.)
Folge 17	5. September	(Redaktionsschluß 29. 8.)
Folge 18	19. September	(Redaktionsschluß 12. 9.)
Folge 19	3. Oktober	(Redaktionsschluß 26. 9.)
Folge 20	17. Oktober	(Redaktionsschluß 10. 10.)
Folge 21	7. November	(Redaktionsschluß 31. 10.)
Folge 22	21. November	(Redaktionsschluß 14. 11.)
Folge 23	5. Dezember	(Redaktionsschluß 28. 11.)
Folge 24	19. Dezember	(Redaktionsschluß 12. 12.)

Sudetenspost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Köpflinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., A-4020 Linz, Landstraße 41. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.—, Einzelpreis S 7.—, Postsparkassenkonto 7734 939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.